MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1924

202 (1.5.1924) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-215780

Verkaufspreis 10 Goldpfennig

Donnerstag, 1. Mai — Mittag-Ausgabe — 1924 — Nr. 202

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgeb. vom 1. Mai bis 7. Mai 1924: 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezieher verpflichten sich bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig werdende Preiserhöhungen anzuerkennen. Postscheckkonto Nummer 17200 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark Reklamen 2,— Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Rufnr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: „Sport und Spiel" — „Aus Zeit und Leben" mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — „Welle und Schall" — „Aus Feld und Garten" — „Wandern und Reisen"

Neue Beschlüsse der Repko

Die Organisationsausschüsse

Nachdem die Reparationskommission am Mittwoch vormittag 10 Uhr 30 zu einer offiziösen Sitzung zusammengetreten war, hat sie im Anschluß daran eine offizielle Sitzung abgehalten und folgendes beschlossen:

1. sofort das Organisationskomitee für die deutsche Reichseisenbahngesellschaft zu bilden und zu diesem Zweck die beiden Sachverständigen Acworth und Levebre zu ersuchen, persönlich an den Arbeiten dieses Komitees teilzunehmen (vorgesehen in Artikel 9 des Anhangs 4 des Sachverständigenberichts).

2. Sie Robert Kindersley als Mitglied des Komitees für die Organisation der Reichsemissionsbank zu bezeichnen (vorgesehen in Artikel 3 des Anhangs 1 des Sachverständigenberichts) und

3. endlich zu ernennen Alfred Descamps, Verwaltungsrat der Banque du Nord und Präsident der Handelskammer in Lille, sowie Dr. Alberto Pirelli, Industrieller (Italien), zu Mitgliedern des Organisationskomitees für industrielle Obligationen (vorgesehen in Anhang 5).

Eine Berliner Nachrichtenagentur meldet, daß die gestern unerwartet rasch erfolgte Ernennung der Mitglieder der Organisationsausschüsse durch die Reparationskommission im Zusammenhang steht mit Erklärungen Dr. Mayers von der Kriegslastenkommission in Paris, der in einer Unterhaltung im Hotel Astoria zum Ausdruck gebracht habe, daß die deutsche Regierung gern eine Beschleunigung der Ernennung der Mitglieder sehen würde.

Die deutschen Mitglieder der Organisationsausschüsse werden heute oder morgen nach Paris abreisen. In Berliner politischen Kreisen wird der Beschluß der Repko, besondere Techniker für die Vorbereitung der Durchführung der Sachverständigenvorschläge zu ernennen, als Beginn der praktischen Arbeit zur Verwirklichung der Sachverständigenvorschläge bewertet.

Lange Verhandlungen!

Aus einer Mitteilung des „Journal" geht hervor, daß man im Kreise der Reparationskommission mit einer Verzögerung der Entscheidung über den Sachverständigenbericht von einem Monat rechnet, da die Reparationskommission die Regierungen aufgefordert hat, durch Sachverständige die endgültige Berechnung des Dawes-Planes zu veranlassen. Auch die Regierungen müßten sich einigen. Alles in allem werde hierzu eine Dauer von mindestens einem Monat nötig sein.

Italienische Kritiken an Frankreichs Verhalten

Der „Corriere" betont die Notwendigkeit, den Sachverständigenplan als Ganzes und sofort in Wirksamkeit zu setzen und bedauert, daß Frankreich durch passive Resistenz das Dawesprojekt zu sabotieren suche. Frankreich gehe darauf aus, unter dem Deckmantel der Reparationen Deutschlands ewige Ohnmacht und womöglich seine Zerstückelung herbeizuführen. Die „Stampa" erklärt, das Ruhr- und Rheingebiet müsse der deutschen Oberhoheit zurückgegeben werden. Gleichzeitig müßten deutsche Gesetze für die Durchführung des Dawesprojektes vorbereitet werden, sonst sei der Sachverständigenplan unausführbar. Unter der Ueberschrift: „Frankreich will den Sachverständigenbericht sabotieren", führt der Corriere d'Italia aus, daß die Angelegenheit der Gutachten bei den französisch-belgischen Besprechungen einen Schritt rückwärts gemacht habe. Eigentlich habe man in Paris nur darüber gesprochen, wie man auf beste Art um die Regelung der Ruhrfrage herumkomme und die heutige Lage im Ruhrgebiet möglichst unverändert beibehalte.

Französische Unzufriedenheiten

In einem Artikel kommt das „Echo de Paris" auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Das Blatt fürchtet, daß bei den bevorstehenden entscheidenden Aussprachen nicht nur das Reparationsproblem, sondern auch die Frage der Sicherheit Frankreichs zur Debatte stehen wird. Das Ruhrgebiet diene zunächst zwar den Reparationen, man dürfe aber nicht vergessen, daß man in dem Augenblick, wo die industrielle Umklammerung Deutschlands aufgegeben oder gelockert werde, die Sicherheitsfrage für Frankreich erhöhte Bedeutung erhalte. Poincare habe dieser Auffassung bereits Ausdruck gegeben, als er die Notwendigkeit des Weiterbestehens des gegenwärtigen Eisenbahnregimes im Interesse der Sicherheit Frankreichs hervorhob. Da nach dem Versailler Vertrag die Engländer den Brückenkopf Köln am 10. 1. 25 zu räumen hätten, so müsse England in kurzer Frist erklären, welche Garantien es für die Sicherheit Frankreichs biete.

Das Exposé des englischen Schatzkanzlers Snowden, dessen Erfolg im Unterhaus die Politik des Kabinetts Macdonald wesentlich gekräftigt hat, findet in Paris eine unfreundliche Aufnahme. Besonders nimmt man es Snowden übel, daß er in seinem Budget auf jede Einsetzung deutscher Reparationszahlungen verzichtet und darüber auch sprach, als wenn es sich um eine erledigte Sache handle. Snowden erhielt hier eine scharfe Zurückweisung, die dahin geht, daß England sein Geschäft durch die Auslieferung der deutschen Handelsflotte reichlich gemacht habe, während Frankreich bei der Liquidierung der deutschen Werte das Nachsehen hatte. Bezüglich der Ausübung der im Jahre 1913 festgesetzten englischen Importtaxe von 33⅓ Proz. auf Automobile, Musikinstrumente, Uhren und Films erfährt man in französischen Handelskreisen, daß dieser Schritt der englischen Regierung eine internationale Bedeutung habe. Man erblickt in diesem Beschluß die Bestätigung der Tatsache, daß die englische Regierung den kommerziellen Wiederaufbau Europas unbedingt erstrebt.

Dawes erstattet Bericht

[·] Berlin, 1. Mai. (Von unf. Berl. Büro.) Nach Berichten aus Washington hatte, wie man den hiesigen Blättern meldet, General Dawes eine Unterredung mit Präsident Coolidge und Staatssekretär Mellon über die Reparationsfrage. Auch mit Hughes hat Dawes gestern verhandelt.

Die englisch-amerikanische Freundschaft

Aus London wird berichtet: Dem gestern abgehaltenen 5. Jahrestag der Errichtung der englischen Kriegsmission in den Vereinigten Staaten wohnten zahlreiche Vertreter der englischen und amerikanischen Diplomatie bei. Der amerikanische Botschafter führte in seiner Rede folgendes aus: Fast sechs Jahre sind seit dem Kriegsende verflossen. Während sich die Beziehungen zwischen gewissen alliierten Staaten gelockert haben, entwickelt sich die englisch-amerikanische Freundschaft zu einem Block, mit dem die Welt bald wie mit einer vollzogenen Tatsache wird rechnen müssen. Das Ziel der englisch-amerikanischen Freundschaft ist, den unhaltbaren Zuständen in Mitteleuropa ein Ende zu machen. Die Rede des Präsidenten der Vereinigten Staaten steht als Programm über unserer Freundschaft. Das sollte in der Welt gut begriffen werden. Solange Mitteleuropa nicht hergestellt ist, gibt es in der Welt keinen Frieden. England und Amerika sind entschlossen, den Gesundungsprozeß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern.

Rhein- und Ruhrfragen im Unterhaus

Verschiedene Anfragen in der gestrigen Unterhaussitzung befaßten sich mit dem Schicksal der Rhein- und Ruhrgefangenen und der Ausgewiesenen. Eine Anfrage des liberalen Abgeordneten Harvey betreffend die Zahl der von den Maßnahmen der Besatzungsbehörden betroffenen Personen beantwortete Ponsonby dahin, daß die Zahl der Ausgewiesenen nach seinen Informationen bis zum 15. April 90 419 betragen habe. Rückkehrerlaubnis hätten bisher nur 4706 Personen ausschließlich der Frauen und Kinder erhalten. Diese Zahl beziehe sich aber nur auf die unter der Jurisdiktion der Interalliierten Rheinlandkommission stehenden Gebiete. Ueber die infolge der französisch-belgischen Ruhraktion besetzten deutschen Gebiete habe die englische Regierung keine Informationen. Harvey fragte nun, ob diese Zahl mit 100 000 einschließlich Frauen und Kindern bei weitem übersteige und ob überhaupt keine Schritte unternommen worden seien, um die Rückkehr durchzusetzen, zumal in Anbetracht der bevorstehenden Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit in den besetzten Gebieten. Der Regierungsvertreter erklärte darauf, er könne dazu nichts bemerken, Ponsonby bestätigte in seiner Antwort auf eine weitere Anfrage die Zahl der im besetzten deutschen Gebiet einschließlich der Ruhrgefangenen gesetzten Personen auf 471, eine Ziffer, die eine nähere Unkenntnis über die Zustände in den besetzten Gebieten offenbart. 50 Personen, so führte er weiter aus, seien nach französischen und belgischen Gefängnissen verschleppt worden.

Gespannte Lage an der französisch-syrischen Grenze

Die „Times" meldet aus Konstantinopel, daß die Lage an der türkisch-syrischen Grenze gespannt werde. Aus Adana wird gemeldet, daß General Fachr Eddin-Pascha, der Befehlshaber des 5. türkischen Armeekorps dort mit seinem Stabe eingetroffen ist, um „strategische Uebungen" zu veranstalten. Weitere Meldungen aus Adana besagen, daß 11 Dörfer durch französisches Artilleriefeuer vollständig zerstört, 51 Personen verhaftet und nach Aleppo verschleppt worden seien.

Kommunistischer „Kassenkampf"

[·] Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro). Wie dem B. T. aus Schöningen in Braunschweig gemeldet wird, drang eine schwerbewaffnete Räuberbande von 8 Mann mit schwarzen Masken vor dem Gesicht mit vorgehaltenen Revolvern in das Büro der Grube Treue bei Alberstädtsdorf ein und raubten das kurz vorher eingegangene Lohngeld in Höhe von 18 000 Mark. Die Räuber ergriffen, nachdem sie das Geld in Rucksäcken und Handtaschen geborgen hatten die Flucht. Vorher hatten sie gedroht, jeden zu erschießen, der es wagte, vor Ablauf einer Stunde das Haus zu verlassen. Die Verfolgung der Räuber wurde trotzdem aufgenommen. Dabei entwickelte sich ein Feuergefecht mit Schußwaffen und Handgranaten, die trotz verzweifelter Gegenwehr zur Umzingelung und zur Verhaftung der Räuber führte. Es handelt sich um Burschen im Alter von 25 bis 30 Jahren unter Führung eines gewissen Clauß, der früher Mitglied der Hölz-Bande gewesen und als solcher zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Die Räuber erklärten, daß sie die Gelder für den Wahlfonds der kommunistischen Partei hätten rauben wollen!

* * *

[·] Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro). In Berlin wurde gestern in der Zentrale der kommunistischen Partei und in der Redaktion der Roten Fahne Haussuchung abgehalten.

Amerika und das Haager Schiedsgericht

Wie der „Newyork Herald" aus Washington berichtet, sind gestern im Auswärtigen Ausschuß des Senats zahlreiche Redner für den Beitritt der Vereinigten Staaten zum internationalen Schiedsgericht im Haag eingetreten. Das Blatt nennt u. a. Brent, der die kirchlichen Organisationen und Walker D. Hines, der die amerikanischen Handelskammern vertritt. George Wickersham erklärte für die Rechtsanwaltsvereinigung, daß die Präsidenten Harding und Coolidge, die Staatssekretäre Hughes und Hoover, sowie Elihu Root und zahlreiche andere Persönlichkeiten, die gegen den Beitritt Amerikas vorgebrachten Gründe untersucht und sie für richtig befunden hätten. Es wurde keine Opposition gegen den Beitritt Amerikas laut.

Das Gutachten des Sachverständigenkomitees

Von Dr. Gustav Stresemann

Reichsminister des Auswärtigen

I.

Der Wahlkampf in Deutschland spitzt sich immer mehr auf die Entscheidung darüber zu, ob es im deutschen Interesse läge, das Sachverständigengutachten anzunehmen oder abzulehnen. Man kann es bedauern, daß durch die Verbindung der Reichstagswahlen mit dieser Entscheidung eine Frage in die Wahlbewegung getragen worden ist, deren spröder Stoff und deren verwickelte finanzielle und wirtschaftliche Konstruktion sich wenig dazu eignen, zum Gegenstand der Erörterung in leidenschaftlich geführten Versammlungen zu werden. Aber schließlich hängt von der Zusammensetzung des nächsten Reichstages die Entscheidung dieser Frage ab. Die Leidenschaftlichkeit, mit der man bereits darüber debattiert hat, ob der Auszug, den die Reichsregierung veröffentlicht hat, die Gedanken des Sachverständigengutachtens richtig wiedergäbe, zeigt, wie vielen Kreisen überhaupt die Uebersicht darüber fehlt, welches die Hauptpunkte des Sachverständigengutachtens sind und wie sie vom deutschen Standpunkt aus zu bewerten sind. Als der Auszug erschien, den die deutsche Reichsregierung herausgab, war das gesamte Gutachten einschließlich der Anlagen noch nicht in unserem Besitz. Das ist inzwischen geschehen. Die einzelnen Ressorts haben zu den sie betreffenden Fragen Stellung genommen, und eine einheitliche Auffassung der in Betracht kommenden Stellen liegt dazu vor. Es scheint mir wünschenswert für eine objektive Beurteilung der Sachlage, wenn angesichts dieser Situation noch einmal klargelegt wird, welche Hauptfragen für unsere Entscheidung in Betracht kommen. Aus der Fülle der weniger wichtigen Einzelheiten müssen dabei die grundlegenden Vorschläge herausgeschält und geprüft werden. Bei einer unvoreingenommenen Prüfung wird man finden, daß sehr schweren Belastungen in finanzieller und nationalpolitischer Beziehung Vorteile und Erleichterungen im Vergleich zu der jetzigen, unhaltbaren Lage gegenüberstehen.

Die Lasten liegen einmal auf finanziellem Gebiet. Der Zahlungsplan der Sachverständigen unterscheidet zwischen Zahlungen aus dem ordentlichen Budget und Zahlungen direkt aus der Wirtschaft, nämlich der Eisenbahn plus Verkehrssteuer und der Industrie. Für das Normaljahr, als welches das fünfte Jahr nach Annahme des Planes gilt, ist eine Jahreszahlung von 2,5 Milliarden Mark — je zur Hälfte auf Budget und Wirtschaft verteilt — vorgesehen. Für das 1. und 2. Jahr wird bezüglich des Budgets ein vollständiges Moratorium vorgeschlagen, während im 3. Jahr aus dem Budget 110 Millionen, im 4. Jahr 500 Millionen Goldmark aufgebracht werden sollen. Die Annuitäten von 1 und 1,2 Milliarden im 1. und 2. Jahre müssen dementsprechend zusammen aus der auswärtigen Anleihe und aus den direkten Leistungen der Wirtschaft (Eisenbahn und Industrie), die Annuitäten im 3. und 4. Jahre im Gesamtbetrage von 1,2 und 1,75 Milliarden Mark zum kleineren Teil aus dem Budget, zum größeren Teil aus der Wirtschaft aufgebracht werden. Für die späteren Jahre ist eine Erhöhung über 2,5 Milliarden Mark auf Grund eines bestimmten Wohlstandsindexes vorgesehen.

Können diese Zahlungen intern aufgebracht werden? Unmittelbar, dies heute verantwortlich mit absoluter Gewißheit zu bejahen oder zu verneinen. Immerhin kann nicht verkannt werden, daß die Zweiteilung zwischen Wirtschaft und Budget nicht nur eine innere Begründung, sondern auch eine tatsächliche Bedeutung hat. Die der Eisenbahn auferlegten Summen plus Verkehrssteuer liegen nicht außerhalb des Möglichen, wenn man die von den deutschen Staatsbahnen früher erzielten Reingewinne zuzüglich der jetzt infolge der Geldentwertung weggefallenen Verzinsung des Anlagekapitals damit vergleicht, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß das Eisenbahnnetz jetzt kleiner ist, als 1914. Die der Industrie auferlegte Belastung bewegt sich ungefähr in der Höhe, die der Industrie im Rahmen der Gesamtbelastung der Wirtschaft auch von dem Kabinett Cuno im Memorandum vom 7. Juni 1923 zugedacht war. Die Entlastung der Industrie durch die Entwertung ihrer Obligationsschulden ist ein Faktum, an dem man bei der Beurteilung dieser Belastung nicht vorübergehen kann. Andererseits sind die Sachverständigen bei der Belastung der Wirtschaft insofern hinter den Plänen des Kabinetts Cuno zurückgeblieben, als sie den städtischen Grundbesitz und die Landwirtschaft nicht zu den direkten Reparationslasten herangezogen haben; die Landwirtschaft mit der ausdrücklichen Begründung, daß man in einer Volkswirtschaft, die in ihrer Ernährung so auf die eigene landwirtschaftliche Erzeugung angewiesen ist wie die deutsche, die Landwirtschaft nicht so vorbelasten darf.

Was die 1,25 Milliarden Mark jährlich aus dem ordentlichen Haushalt anbelangt, so ist es natürlich schwer, in einer Periode, die so um den Ausgleich des Haushalts ohne jede äußere Belastung ringt wie die gegenwärtige, den Optimismus aufzubringen, daß über den Ausgleich hinaus noch eine solche große Summe herausgewirtschaftet werden soll. Daß die für die Zahlungen aus dem Haushalt besonders mit Beschlag belegten und an eine besondere Reparationskasse abzuführenden Einnahmen, nämlich die Zölle und die Verbrauchsabgaben auf Branntwein, Tabak, Bier und Zucker die vorgesehenen Summen ergeben, ist bei einer regelmäßigen Entwicklung der Wirtschaft und der Steuererhebung zwar anzunehmen. Es bleibt aber die Frage offen, wie die im ordentlichen Haushalt dadurch entstehende Lücke ausgefüllt werden soll, ohne den Ausgleich wieder zu gefährden. Wir dürfen hierbei aber nicht nur die augenblickliche schwierige Lage, sondern müssen auch die Tatsache ins Auge fassen, daß für den Haushalt im 1. und 2. Jahre ein völliges Moratorium und daran anschließend eine weitere zweijährige Schonzeit vorgesehen ist. Ferner muß hier auf die Entfaltungsmöglichkeiten hingewiesen werden, die in den weiter unten zu behandelnden Kautelen der Reparationskasse liegen, und schließlich kann nicht übersehen werden, daß die Haushalte unserer Gläubiger, die mit großen inneren und äußeren Schulden belastet sind, vor den gleichen Problemen und Schwierigkeiten stehen.

Die zweite Art der Belastung ist nicht so sehr materieller Art, aber gerade deshalb für das deutsche Volk in seiner tiefen nationalen Not vielleicht um so schwerer zu tragen, weil ihm nach all den Demütigungen des Waffenstillstandes, des Vertrages von Versailles und der Nachkriegszeit neue schwere Einbußen an wirtschaftlicher Selbständigkeit und Würde zugemutet werden. Der internationale Einfluß, der für die Reichsbahn und die Goldnotenbank ver-

Außenminister Dr. Stresemann spricht heute abend im Musensaal

sagt wird, die vielfachen Kontrollen, die durch Bestellung von Kommissaren, Treuhändern und Agenten ausgeübt werden, stellen sich, wenn man die Bestimmungen darüber genau prüft, vielleicht in rein sachlicher Beziehung gar nicht so sehr als verhängnisvoll heraus, wie sie auf den ersten Blick scheinen mögen. Was sie so schwer erträglich macht, ist die Beschränkung der Freiheit, die dem deutschen Volk damit von neuem zugemutet wird. Diese Zumutungen müssen nüchtern und rein sachlich mit den Chancen verglichen werden, die das Gutachten bietet. Im einzelnen ist dazu folgendes zu sagen:

Die Reichsbahn, die schon vorher, unabhängig von dem Gutachten, in ein vom Reichshaushalt getrenntes Unternehmen umgewandelt worden war, soll jetzt die Form einer Aktiengesellschaft erhalten. Das Aktienkapital von 2 Milliarden Mark Vorzugsaktien und 13 Milliarden Mark Stammaktien ist ganz in deutschen Händen; jedoch besteht insofern voraussichtlich eine Notwendigkeit zur Veräußerung von 500 Millionen Goldmark Vorzugsaktien, als sie für die Deckung der zweiten Annuität vorgesehen sind. 11 Milliarden Mark mit 5 Prozent verzinsliche und 1 Prozent zu tilgende Obligationen, deren Annuitätendienst, wie auch sonst üblich, vor den Aktien geht, sind für Reparationen bestimmt. Der Annuitätendienst ist im 1. Jahre mit 200, im 2. Jahre mit 595, wovon 130 aus dem ersten Jahre herübergenommen werden sollen, im 3. Jahre mit 650 und im 4. Jahre mit dem vollen Betrage von 660 Millionen Mark vorgesehen.

Der Generaldirektor ist deutscher Staatsangehöriger. Der Verwaltungsrat von mindestens 18 Mitgliedern wird zur Hälfte von der Deutschen Regierung, zur Hälfte von dem für die Obligationen bestellten, fremdländischen Treuhänder bestellt, wobei jedoch der Treuhänder von den durch ihn zu bestellenden 9 Mitgliedern 5 deutsche Staatsangehörige bestimmen kann. Diese Bestimmung muß nach ihrer Vorgeschichte ohne einschränkende Nebengedanken bewertet werden, sodaß damit gerechnet werden kann, daß von den 18 Mitgliedern des Verwaltungsrates tatsächlich 14 Deutsche sind. Der Präsident des Verwaltungsrats ist ein Deutscher. Daneben steht ein ausländischer Kommissar, dessen Rechte sich jedoch, solange der Annuitätendienst für die Obligationen gesichert ist, im wesentlichen auf die Informationen beschränken. Erst wenn die Obligationen notleidend werden, soll er das Recht haben, die Eisenbahn selbst in Betrieb zu nehmen, zu verpachten oder zu verkaufen. Eine internationale Ingerenz ist hier also in dreifacher Form vorgesehen, nämlich Teilnahme im Verwaltungsrat, ein Kommissar und ein Treuhänder für die Obligationen. Diese internationale Ingerenz muß vom deutschen Volke gerade bei der Eisenbahn als tiefgehend empfunden werden, weil es sich hier um ein Unternehmen handelt, das historisch mit dem Reichsgedanken und wirtschaftlich, sozialpolitisch und innerpolitisch mit allen Teilen Deutschlands aufs engste verknüpft ist. Anderseits darf aber nicht übersehen werden, daß im Verwaltungsrat die deutsche Mehrheit gesichert ist, daß der Kommissar praktisch erst in Erscheinung treten kann, wenn die Obligationen notleidend werden, und auch in diesem Falle können die Fehlbeträge zunächst aus dem Budget genommen werden; ferner, daß die Tarifhoheit des Reiches grundsätzlich berücksichtigt ist. Endlich darf auch nicht übersehen werden, daß die Reichsbahn grundsätzlich schon im Artikel 248 des Vertrages von Versailles mit einer ersten Hypothek zugunsten der Reparationsgläubiger belastet war, daß es sich hier also nicht um die Uebernahme einer neuen Last, sondern nur um die Ausgestaltung des im V. v. V. schon bestellten Pfandrechtes handelt; ferner, daß im Art. 248 auch aller übrige Reichs- und Staatsbesitz, wie Post und Telegraph, die staatlichen Bergwerke, Forsten und Domänen usw. mit dem gleichen Pfandrecht belastet waren, in dem Sachverständigengutachten aber unerwähnt gelassen sind. Wenn die Eisenbahn die ihr auferlegten außerordentlich hohen Summen aufbringt — und ihre Aufbringung liegt bei günstiger Entwicklung der Wirtschaft im Bereiche des Möglichen — so bedeutet die Belastung der Reichsbahn in praxi also zugleich einen Freikauf des übrigen verpfändeten Staatsbesitzes von der Belastung des Art. 248.

Die Goldnotenbank soll von einem Direktorium geleitet werden, dessen Präsident und Mitglieder alle deutsche Staatsangehörige sind und von dem Reichspräsidenten bestätigt werden müssen. Daneben steht ein ausländischer Kommissar und ein Generalrat von 14 Mitgliedern, von denen die Hälfte aus Deutschen, die andere Hälfte aus Ausländern (ein Engländer, Franzose, Italiener, Belgier, Amerikaner, Holländer und Schweizer) bestehen soll. Für diese starke Einflußnahme des ausländischen Elementes auf die Goldnotenbank fehlt eigentlich jede innere Begründung, da eine eigentliche ausländische finanzielle Hilfe oder Kreditgewährung für die Goldnotenbank nicht in Aussicht genommen ist. Es soll der Goldnotenbank zwar die für die Finanzierung der Sachlieferungen und sonstigen Zahlungen des ersten Jahres notwendige ausländische Anleihe von 800 Millionen GM. zugeführt werden; aber nicht als eigener Kredit, sondern nur zur Stärkung ihrer Gold- und Devisenbestände, während sie den Markgegenwert der Auslandsanleihe alsbald für deren eigentlichen Zweck, nämlich Sachleistungen, Besatzungskosten usw. bereitstellen muß. Andererseits darf aber festgestellt werden, daß den ausländischen Organen zwar ein weitgehendes Informationsrecht, dem Kommissar besonders hinsichtlich der vorgeschriebenen Notendeckung, zusteht, daß sie aber einen selbständigen Einfluß auf die eigentliche Leitung der Bankgeschäfte nicht in Anspruch nehmen können. Der Generalrat kann Beschlüsse nur insoweit fassen, als ihm Anträge vom Präsidenten oder Kommissar vorgelegt werden und nur insoweit die Befugnisse des Präsidenten und des Direktoriums, denen die Leitung der Geschäfte zusteht, dadurch nicht beeinträchtigt werden. Außerdem ist durch die Vorschriften über die Mehrheitsabstimmungen im Generalrat sichergestellt, daß die deutsche Hälfte nicht majorisiert werden kann. Die Aufgabe des Kommissars besteht im wesentlichen darin, international sicher zu stellen, daß die für die Sicherheit der Banknoten maßgebenden Vorschriften eingehalten werden. So peinlich diese internationale Mitarbeit ist, so kann in ihr andererseits insofern ein materieller Vorteil liegen, als das Vertrauen der internationalen Geschäftswelt zu der neuen deutschen Währung, die das Auslandszahlungsmittel für die deutsche Wirtschaft werden muß, so vielleicht schneller wieder hergestellt wird. Es muß aber auch erwähnt werden, daß das Sachverständigengutachten in seiner endgültigen Form, dank der einsetzenden deutschen Aufklärungsarbeit, wesentliche Verbesserungen gegenüber dem ursprünglichen Projekt zeigt. Während zuerst die Liquidierung der Reichsbank und Errichtung einer völlig neuen Notenbank beabsichtigt war, ist jetzt die Möglichkeit vorgesehen, daß die Reichsbank bestehen bleibt und daß die Goldnotenbank auf der alten Reichsbankorganisation aufgebaut wird. Da das Bankorganisationskomitee, das die Einzelheiten darüber festsetzen soll, nur aus zwei Mitgliedern besteht, von denen das eine der Reichsbankpräsident ist, kann die Verwirklichung dieser Möglichkeit als sicher angenommen werden.

Neben diesen beiden Kommissaren für die Reichsbahn und die Goldnotenbank tritt noch — wenn nötig — ein Kommissar für die Industrieobligationen, ferner ein Kommissar für die mit Beschlag belegten Zölle und Verbrauchsabgaben. Das Recht dieses Kommissars beschränkt sich, so lange die von dem Haushalt aufzubringenden Summen eingehalten werden, darauf, sich zu informieren und den richtigen Eingang und die richtige Ablieferung der mit Beschlag belegten Summen an die Reparationskasse zu kontrollieren, ohne sich jedoch in die Einzelheiten der Erhebung einzumischen. Es ist ausdrücklich gesagt, daß er sich jeder Einmischung in die deutsche Tarifpolitik enthalten soll. Erst wenn die Zölle und Verbrauchsabgaben die vorgesehenen Beträge nicht erbringen, stehen ihm weitergehende Rechte zu, deren Umfang in dem Gutachten allerdings nicht klar umschrieben ist. Auf jeden Fall beschränken sich seine Befugnisse aber auf die besonders mit Beschlag belegten Einnahmen; auf das übrige Budget steht ihm keinerlei Einfluß zu. Diese vier Kommissare sollen mit dem Agenten für die Reparationskasse, der nachher erwähnt wird, zusammen einen Arbeitsausschuß bilden. Die Kosten dieser Kontrolle werden aus den Annuitäten bestritten, belasten also nicht Deutschland, sondern die Alliierten. Dazu kommt noch außer dem schon erwähnten Treuhänder für die Reichsbahn ein Treuhänder für die Industrieobligationen.

* * *

Absichtliches Mißverstehen Stresemanns in Frankreich

V Paris, 30. April. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die Magdeburger Rede Stresemann (siehe gestriges Abendblatt) wird in der linksrepublikanischen Presse, die bekanntlich um eine politische Entspannung bemüht ist, als eine Kriegskundgebung bezeichnet. Die Stelle, in der Stresemann die deutsche nationalistische Bewegung durch die Politik der Alliierten rechtfertigte, unter Hinweis auf Macdonalds jüngste Erklärung, scheint hier gänzlich mißverstanden worden zu sein. Eine Klarstellung von deutscher Seite wäre deshalb nicht unangebracht. Man bringt nämlich hier andauernd tendenziöse Meldungen oder Erklärungen deutscher Minister und Parteiführer. Offiziöse französische Agenturen in Berlin nehmen an diesem Manöver teil. Den Höhepunkt bildet eine Depesche der Radioagentur, in der es heißt, daß die deutsche Regierung eine Fälschung der deutschen Wahlresultate vorbereite, um die französischen Wähler zu beeinflussen. Diese Fälschung soll dadurch geschehen, daß man unwahre Berichte über große Erfolge der deutschen Kommunisten verkünden wolle. In der Blockpresse drehte man den Spieß um, indem man behauptet, die deutschen Linksparteien seien lauter verkappte Nationalisten, die erst nach den Wahlen ihre Maske werden fallen lassen.

Ueb' nicht Verrat an eigner Sache,
Leg' ab die laue Michelei!
Auf, Bürger, kämpfe, Bürger, wache!

Steh' treu zur

Deutschen Volkspartei!

Die Lage in der Pfalz

Immer wieder Gewaltakte

Bekanntlich hat die anläßlich der von General de Metz geschaffenen Separatistenherrschaft in der Pfalz von der Rheinlandkommission nach Speyer abgeordnete Untersuchungskommission feierlich erklärt, daß in den staatsrechtlichen Beziehungen zwischen der Pfalz und Bayern nichts geändert werden solle. General de Metz hat dies, nachdem die Rheinlandkommission selbst seinem Separatistenregiment ein Ende gemacht hatte, wiederholt als seine Auffassung bezeichnet. Nun hören wir, daß er jüngst einen nach Speyer ernannten Bezirkskommissär Dollacker ohne Begründung nicht zugelassen hat. Motiv: Herkunft aus Bayern rechts des Rhein. Nach kurzer Zeit der Ruhe wieder neue Gewaltakte!

Aufgehobene Pressefknebelung

Die „Pirmasenser Zeitung" darf von heute ab wieder in der alten Form erscheinen, also auch wieder politische Artikel bringen, nachdem bisher nur Handelsnachrichten gestattet waren.

Französische Justiz

Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Wiesbaden berichtet wird, führt das französische Kriegsgericht mit seiner Methode, unerhört harte Strafen für kleinere Verbrechen zu diktieren, fort. So wurden jetzt die Arbeiter Edinger und Schneider, die aus einem aufgebrochenen Güterwagen im Bahnhof Kaiserslautern zehn Ballen Stoff und einen Handwagen zum Fortschaffen derselben gestohlen hatten, zu zehn bezw. fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ein 17jähriger Bursche, der ihnen mitgeholfen hatte, erhielt zwei Jahre Gefängnis mit Strafaufschub. Der verurteilte Edinger ist in das unbesetzte Gebiet geflüchtet.

Der neue Kurs in Dänemark

Der neue dänische Reichstag ist gestern zu einer kurzen Frühjahrssession zusammengetreten. Abweichend vom Herkommen fand nicht wie sonst der Gottesdienst vor der Sitzung statt. Anstatt des bisher üblichen Hoch auf den König und die Verfassung wurde von den Sozialdemokraten ein Hoch auf Dänemark ausgebracht. Danach hielt der Reichstag eine kurze konstituierende Sitzung ab.

Ministerpräsident Stauning gab eine Erklärung über das Programm des Ministeriums ab, worin es heißt: Das Ministerium ging aus der sozialdemokratischen Partei hervor, deren Programm das Ziel seiner Arbeit sein werde. Das Ministerium wolle eine Politik treiben, wobei Rücksicht auf alle Erwerbszweige des Landes und auf alle berechtigten Interessen des Volkslebens genommen werde. Die Außenpolitik des Ministeriums wolle diejenigen Ziele verfolgen, die mit Zustimmung aller verantwortlichen Stellen in den letzten Jahren verfolgt worden ist, und deren Zweck sei, Dänemark ein gutes und freundschaftliches Verhältnis zu den anderen Nationen zu sichern. Hieraus ergebe sich auch, daß die Regelung der deutsch-dänischen Grenzfrage vollauf respektiert werde und es werde auch von vornherein das Ziel verfolgt, eine freisinnige und gerechte Ordnung der Sprachen- und Nationalitätenverhältnisse in den Grenzgegenden zu sichern. Ferner wird eine Reihe von Maßnahmen zur Stabilisierung der dänischen Valuta, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, zur Förderung der dänischen Produktion usw. angekündigt. Das Ministerium will sich übrigens bemühen, wirkliche Einschränkungen in den Staatsausgaben, sowohl in den Staatsbetrieben als auch in der Staatswirtschaft im Ganzen, durchzuführen.

Die Eisenbahnkatastrophe in Bellinzona

Professor Zangger zur Schuldfrage

):(Basel, 1. Mai. (Von uns. Schweizer Vertreter). Professor Dr. Zangger, der Leiter des gerichtsmedizinischen Instituts der Universität Zürich, der als Expert bei der Feststellung der Leichen des Eisenbahnunglücks von Bellinzona zugegen war, äußerte sich in einem offiziell mitgeteilten Bericht über das Eisenbahnunglück. Da er in seinem Bericht sehr eingehend auf die Angelegenheit der deutschen Gaswagenbeleuchtung zu sprechen kommt, dürften seine Ausführungen für Deutschland von Interesse sein. Nach der Ansicht von Professor Zangger hätte die kolossale Kraft, mit der beide Züge aufeinanderstießen, sich im Zusammenprall der Lokomotiven erschöpft, so daß weder Wagen umgeworfen noch sonst zusammengebaucht worden wären. Professor Zangger hebt vor allem hervor, daß kaum Tote zu beklagen wären, wenn nicht das Lokomotivpersonal vorschriftswidrig von den Maschinen abgesprungen und wenn nicht ein mit Gas beleuchteter Wagen unglücklicherweise an der Spitze des Mailänder Zuges gestanden hätte. Der Explosion des Gasbehälters schiebt der Experte die große Zahl der Todesopfer zu. Das in Massen ausströmende Gas hat nach seiner Ansicht die Passagiere des Wagens betäubt. Durch das Kohlenoxyd, das im Leuchtgas enthalten ist, entzündeten sich die einströmenden Gasmassen und setzte den Wagen in Brand. Der Wagen und alles, was in der Nähe war, brannte solange, bis der Gasbehälter entleert und alles vollständig zerstört war. Professor Zangger bemerkt, daß die Menschen sehr schnell betäubt wurden und wahrscheinlich in dieser Betäubung verbrannten. Er stellt in seinem Bericht abschließend fest, daß alle Tötungen von Reisenden nur durch das Gas erfolgt seien. Er fordert, daß gasführende Wagen aus dem internationalen Verkehr ausgeschieden werden. Dies trifft speziell für die Schweiz zu, da hier die Gefahr solcher Unglücksfälle durch die großen Unterbauten noch erhöht werde.

Französischer Besuch in Tokio

„Daily Expreß" meldet aus Tokio, große Bedeutung werde dem bevorstehenden Besuch des Generalgouverneurs von Franz.-Indochina beigemessen, der dort am 10. Mai erwartet werde. Man sei der Ansicht, daß der Beweggrund dieses mit der Ueberbringung der Glückwünsche Frankreichs zur Verheiratung des Regenten begründeten Besuches möglicherweise ein französisch-japanischer Vertrag sei, der die japanische Einwanderung in Indochina gestattet.

Der 1. Mai

In Berlin

⊡ Berlin, 1. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der 1. Mai hat in Berlin einstweilen sehr ruhig begonnen. Die elektrische Bahn verkehrt wie sonst, auch von Ansammlungen ist in den frühen Morgenstunden noch nichts zu spüren. Die Sozialdemokratie denkt sich diesmal in ihrer Beschränkung durchaus zurückzuhalten. Ganz anders gehen natürlich die Kommunisten ins Zeug. Schon der Anblick der „Roten Fahne" mit einem lüderlich hingeworfenen, rot befleckten Titelbild ist geeignet, Uebelkeit zu erregen. Im Beiblatt gibt dann Sinowjew den von ihm bezahlten deutschen Genossen Instruktionen. Im übrigen wird in Beitrag für Beitrag und in Zeile für Zeile zum Aufruhr geblasen. Insbesondere fordert die „Rote Fahne" auf, die am 11. Mai stattfindenden Versammlungen, angeblich der deutschen Faszisten in Halle, mit Waffengewalt zu vertreiben. Auch die Eisenbahner müßten dafür sorgen, daß kein Faszistenzug Halle am 11. Mai erreicht. Nach allem ist leider mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch der heutige Tag, wenigstens für Berlin, nicht vorübergehen wird, ohne daß die Kommunisten versuchen werden, blutige Zwischenfälle herbeizuführen.

Erfreulicherweise scheint man diesmal im preußischen Ministerium des Innern keinen Schwächeanwandlungen zu unterliegen. Aus einer Beschwerde der „Roten Fahne" erfährt man, daß die Schupo zunächst Sammlungen der sogenannten „Roten Hilfe" und Transparente bei den von den Kommunisten geplanten Umzügen nicht verhindern wollte. Inzwischen sind aber auf Eingreifen Severings die bisherigen Anweisungen erheblich verschärft worden. Für ganz Preußen soll angeordnet sein, daß gegen die Demonstranten rücksichtslos von der Waffe Gebrauch gemacht werden soll. Württembergische Infanterie und Artillerie ist nach Berlin befördert worden.

In Paris

wird voraussichtlich der 1. Mai ohne jede Störung verlaufen. Der Verkehr soll zwar eingestellt werden, jedoch soll ein Notstandsdienst den dringendsten Bedürfnissen des Verkehrs genügen. In verschiedenen Zweigen der Metallindustrie wird der Ausstand vollständig sein, auch das Baugewerbe und die Theatermaschinisten treten in den Ausstand; ferner werden einige Zeitungen nicht erscheinen. Die sozialistischen Gewerkschaften veranstalten in verschiedenen Orten Maifeiern.

Ein Welt-Gruß Macdonalds

Der englische Ministerpräsident Macdonald veröffentlicht in der am 1. Mai erscheinenden Nummer des englischen Sozialistenblattes „Daily Herald" einen Gruß an die Arbeiter der ganzen Welt.

Macdonald spricht davon, daß der Maitag diesesmal der ganzen Welt eine Botschaft der Hoffnung und Solidarität bringe. Das Jahr 1924 sei ein neues Zeichen der Verheißung. Der erste Mai rufe die Völker aller Länder auf, sich zu vereinigen und ihre Freude kundzugeben, daß die Hoffnung auf Einigkeit noch lebendig sei. Der Sozialismus lasse die Völker erkennen, daß nur durch gemeinsame Arbeit die Welt schöner und reicher werde. Ueberall kommen die Massen zu ihrem Recht. Die Sache der Arbeiterschaft marschiert. Die englische Arbeiterschaft sendet ihren Genossen in aller Welt brüderlichen Gruß und hofft, daß das, was Englands Arbeiter schaffen, ihre Genossen in aller Welt ermutigen wird, und daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Mächte der Unterdrückung und Diktatur ihren Platz räumen müssen vor den Kräften der Demokratie und Freiheit.

Der Anilin-Konflikt vor dem Ende?

Der Konflikt in der Anilinfabrik scheint nunmehr seinem Ende entgegenzugehen. In einer Konferenz der freien Gewerkschaften, die an dem Tarifvertrag der Chemischen Industrie beteiligt sind, trat allgemein die Auffassung zutage, daß der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Arbeit gekommen ist und daß der kommunistische Industrieverband den Mut haben müsse, dies seiner Gefolgschaft mitzuteilen. Die christlichen Gewerkschaften haben neuerdings zur Wiederaufnahme der Arbeit nochmals aufgefordert. Nunmehr ist auch die Werksleitung abermals an die Arbeiterschaft herangetreten, nachdem feststeht, daß eine Anzahl von Bereitwilligkeitserklärungen die Direktion nicht erreicht hat. Sie hat an die Arbeiter, von denen noch keine Bereitschaftserklärungen vorliegen, die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sind, an einem noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt die Arbeit unter den Bedingungen des Tarifvertrages und des Schiedsspruches aufzunehmen. Da nach einer Mitteilung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes etwa 80 Proz. der Belegschaft dazu bereit sind, so besteht die Möglichkeit, daß der Konflikt endlich beigelegt wird, indem die Kommunisten die Arbeiterschaft zu parteipolitischen Zwecken hineingetrieben haben, ohne über die geringsten Mittel zur Unterstützung der Streikenden zu verfügen. Bekanntlich hat sich schon auf die erste Aufforderung der Direktion hin eine große Zahl Arbeitswilliger zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Wenn zwei Drittel der Belegschaft der Aufforderung der Direktion zur Wiederaufnahme der Arbeit entsprechen, ist die Voraussetzung zur Wiedereröffnung der Betriebe geschaffen, sodaß Aussicht besteht, daß die Mehrzahl der Arbeiter in kürzester Zeit wieder beschäftigt ist.

Letzte Meldungen

Der Nibelungenfilm in England

§ London, 1. Mai. (Von uns. Londoner Vertreter.) Die erstmalige Vorführung des deutschen Nibelungenfilms Siegfried im Albertsaal gestaltete sich zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis. Die Kritik äußert sich sehr günstig und erwähnt über die glänzenden technischen Leistungen. Man prophezeit diesem Film eine mehrjährige Wanderschaft durch die Welt.

Brüssel, 1. Mai. Zwischen Belgien und Rußland finden gegenwärtig Verhandlungen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen statt.

Paris, 1. Mai. Im Sitze der Faszistenpartei in Paris, deren Vorstand gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr eine Sitzung abhalten wollte, wurde durch Unbekannte eine Bombe niedergelegt. Die Bombe explodierte und eine anwesende Italienerin wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

Newyork, 1. Mai. Nach den neuesten Meldungen sind von den 115 bei dem Grubenunglück Westvirginien verschütteten Bergleuten bis jetzt 27 Leichen geborgen worden. Man hat jede Hoffnung aufgegeben, die übrigen noch lebend bergen zu können.

* * *

* Der neue Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee. „Daily Telegraph" erfährt, daß General Sir Alexander Godley Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee, in Kürze nach England zurückkehren werde. An seine Stelle tritt Generalleutnant Sir John du Cane.

* Eine separatistische Anleihe. In einer Vertrauensmännersitzung teilte der Separatistenhäuptling Matthes mit, daß der rheinisch-westfälische Volksbund eine Anleihe von fünf Millionen Goldmark aufnehmen wolle.

Es dürfte interessant sein, zu erfahren, woher die Mittel für diese Anleihe stammen.

* Für die Schaffung von Hafenfreizonen. Nach einer Meldung des „New York Herald" aus Washington hat der Ausschuß des Senats sich für die Bildung von Freizonen in den amerikanischen Häfen ausgesprochen. Die Freizonen sollen es dem Einzelhandel ermöglichen, ohne Eingreifen der Zollbehörden fremde Waren zu deponieren und neu zu verpacken.

MARCHIVUM

Karl Helfferichs Bestattung

Ein stürmischer, regenschwerer Frühlingstag. In der Nähe des Krematoriums flötet eine Amsel, unbekümmert um die vielen Menschen, die zu einer tausendköpfigen Trauerversammlung anschwellen. Werden und Vergehen! Eindringlicher kann der Gegensatz zwischen der nach harter Winterszeit von neuem aufstrebenden Natur mit dem frischen Grün und den jubilierenden Vogelstimmen und der Vergänglichkeit aller menschlichen Dinge nicht vor Augen geführt werden, als in der ergreifenden Abschiedsstunde, in der dem fern von der geliebten Heimat an der Seite der Mutter auf so grausliche Weise aus dem Leben geschiedenen treuen Sohn der Pfalz die letzten wohlverdienten Ehren erwiesen werden.

Die beiden Eichenschreine, die vor dem Eingang zum Krematorium aufgebahrt sind, tragen reichen Blumenschmuck. Ein Beet von weißen Narzissen, eingefaßt von Arabisguirlanden, bedeckt den Sargdeckel. Ein Berg von Kränzen häuft sich von der untersten Stufe der Freitreppe bis hinauf zu den beiden Särgen. Man sieht die Farben schwarz-weiß-rot. Zwei weiße Schleifen sind mit der goldenen Krone geschmückt. Kaiser Wilhelm und der Kronprinz haben nicht vergessen, was Helfferich in schwerster Zeit für das Vaterland geleistet hat. Der hiesige Ortsverein der Deutschen Volkspartei hat durch die Stadträte Ludwig und Haas eine Kranzspende niederlegen lassen. Lorbeerbäume, Palmen und sonstiger grüner Schmuck umrahmen den Doppelkatafalk. Zu beiden Seiten der Särge haben mit den drei Brüdern Helfferichs Anverwandte und nähere Freunde Aufstellung genommen. Die Reichsregierung ist durch Reichsfinanzminister Dr. Luther und den Vizepräsidenten des Reichstages Dietrich vertreten, zu denen sich zahlreiche Parlamentarier gesellen. General Reinhardt repräsentiert das Wehrkreiskommando, Exzellenz Wallraff die deutschnationale Gesamtpartei. Mehrere studentische Abordnungen, die auf der Treppe zu beiden Seiten Aufstellung genommen haben, stellen die Verbindung mit den prominenten Persönlichkeiten von hier und auswärts her, die den Platz vor dem Krematorium füllen. Dahinter drängt das Publikum, unter dem sich viele Landsleute der beiden Toten befinden.

Kurz nach 4 Uhr leiten die Klänge des Beethovenschen Trauermarsches, von einem Bläserchor des Nationaltheaterorchesters gespielt, die Trauerfeier ein. Wild zaust der Sturm in den umflorten Fahnen. Der Regen sprüht.

Konsistorialrat Fischer-Berlin,

der Hausgeistliche der Familie v. Siemens, hält die Gedächtnisrede, die mit dem 90. Psalm eröffnet wird. Die letzten Tage, die Mutter und Sohn beschieden waren, sind vom schönsten Familienglück in stiller Abgeschiedenheit verklärt gewesen. Als sich Beide anschickten, wieder an die Arbeit zu gehen, er fürs heilige deutsche Vaterland, sie fürs schlichte deutsche Haus, hat der Allmächtige mit seinem ewigen Willen eingegriffen. In Demut beugen wir uns vor seiner Majestät. Mit charakteristischen Strichen umrißt der Geistliche zunächst das Bild des Gelehrten Helfferich, der schon als Knabe mit hellem Blick in die Gebiete des Wissens eindrang, als Jüngling immer neue Gebiete an sich heranzog, um sie zu beherrschen, weil er der Sache auf den Grund ging, der als Mann die wichtigsten und dunkelsten Gebiete menschlichen Wissens in einer universellen Weise durchdrang bis zu jenem großen mächtigen Werk, das in Deutschlands Wirtschaft die erste Rolle spielt. Nicht um den Ruhm des Gelehrten war es ihm hierbei zu tun. Als man ihn an die Spitze des deutschen Reiches rief, begann die Tragik dieses reichen Lebens. Er mußte sehen, wie das stolze deutsche Reich in Stand und Trümmer sank. Er war aber auch einer der ersten, die zum Aufbau riefen. Er sah furchtbar klar den eisernen Willen des Feindes, uns zu vernichten. Und da tat er jenen wundervollen Schritt, der dem deutschen Volk wieder neue Kraft und Sicherheit zum Schaffen gab. Noch in den letzten Tagen, als die Feinde uns mit freundlichem Gesicht wieder zu täuschen versuchten, hat er mit großer Wahrheit und Weisheit auf des Feindes Art hingewiesen.

Er war ein Mann der Wahrheit und des Kampfes für die Wahrheit, aber Alles aus tiefster Sittlichkeit und Reinheit der Gesinnung. Nicht Ehrgeiz trieb ihn vorwärts. Er wußte, daß mit den Erfolgen die Verantwortung fürs Ganze stieg. Nicht Gewinnsucht hat ihn je berührt, rein ist dieser Mann bis in die letzten Fasern seiner Seele. Der tiefste Antrieb seines Wirkens und Schaffens war die brennende Liebe zum Vaterlande. Das haben die gewußt, die seiner Führung sich anvertrauten, die ihm in jubelnder Begeisterung zustimmten und ihm treuesten vertrauten. Das haben seine Freunde erfahren, denen er ein wahrer, tiefer, ernster Freund gewesen ist mit gutem Rat und sicherer Tat. Das wissen seine Geschwister von den Jugendtagen her. Als ein Mann der treuen Vaterlandsliebe — so steht er vor uns. In diesen Zügen werden wir ihn ewig sehen.

Auch die Mutter ist eine Priesterin der Wahrheit und Wahrhaftigkeit gewesen. In ihrem Herzen lebte der Opfersinn, der nicht an sich selber denkt, sondern nur an des Gatten und der Kinder Glück. Unser deutsches Volk braucht im Augenblick nichts nötiger als Männer der Kraft und des Wissens, der aufopferungsvollen Vaterlandsliebe. Gott der Herr, sei so freundlich und fördere das Werk der Treue zu Volk und Vaterland, das Werk der deutschen Frau im deutschen Haus.

Als der Geistliche, der mit seinen Ausführungen auch einen Einblick in die glückliche Ehe Helfferichs gewährt, mit dem Amen geschlossen hat, spielt der Bläserchor den Choral „Jesus meine Zuversicht".

Reichsfinanzminister Dr. Luther

überbringt die letzten Grüße der deutschen Reichsregierung für Dr. Karl Helfferich, der während des Krieges als Reichsschatzsekretär das Amt geleitet habe, dem er heute vorstehe, und später als Staatssekretär des Innern und Vizekanzler dem Reiche in schwerster Zeit gedient hat. Was er an der Spitze des Reiches geleistet hat, was er später als Mitarbeiter von den Bänken der Opposition aus geleistet hat, das gehört der Weltgeschichte an. In seiner vollen Bedeutung wird es gewürdigt werden von dem unbestechlichen Urteil rückschauender Geschichtsbetrachtung. Wir Mitlebenden aber haben vor den späteren Beurteilern die Kenntnis der Persönlichkeit voraus. Wir haben den Verstorbenen gekannt als einen Mann schöpferischen Denkens, als einen Mann des Wollens, der Tat, als einen Führer. Wir haben ihn gekannt vor allem als einen Deutschen, dem deutsches Denken eine Leidenschaft war, der durch seine Leidenschaft in den harten Zeiten, die wir durchleben, ein Vorbild jedes Deutschen war. Die Reichsregierung steht mit den Angehörigen voll Trauer an der Bahre dieses vortrefflichen Deutschen und nimmt innigen Anteil an dem Verlust, auch an dem Verlust der Mutter dieses Sohnes, die gemeinschaftlich mit dem Sohn solch schrecklichem Verhängnis zum Opfer fiel. Dem aber, was sterblich ist von Dr. Karl Helfferich, rufe ich namens der deutschen Reichsregierung zu: Schlafe wohl in deutscher Erde!

Der Vizepräsident des Reichstages, Dietrich,

führt aus: Der deutsche Reichstag war in den letzten vier Jahren das Hauptarbeitsfeld Helfferichs. So erwächst uns das Recht und die mit innigster Anteilnahme geübte Pflicht, dem Heimgegangenen heute letzten Gruß und Dank zu sagen. Dank zu sagen für die unermüdliche Arbeit, für die reichen Früchte, die in der Förderung der Aufgaben des Reichstages seine immer wieder von neuem bewunderte herrliche Begabung, sein rastloser Fleiß, seine nie versagende Arbeitskraft, was er in der Erneuerung der Grundlagen unserer Wirtschaft geschaffen hat. Aber auch in dem, was immer von neuem unser tiefstes Herz bewegt, in dem Gedanken an die nationale Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes, hat er uns immer zu klarer Erkenntnis unserer wirklichen Lage zu führen versucht. Zuletzt noch hat er unser Herz bewegt bei dem Kampfe aller Parteien um die Zukunft seiner geliebten pfälzischen Heimat. Nach feststehender Uebung legt der Reichstag am Sarge seines heimgegangenen Mitgliedes einen Kranz nieder mit der einfachen Inschrift: „Der Deutsche Reichstag". Aber diesem Kranze möchte ich, gewiß in Uebereinstimmung mit einer großen Ueberzahl der Mitglieder des Reichstages und aus dem Empfinden weitester Volkskreise heraus, die täglich von neuem den Segen seiner Großtat empfindet, die Deutung geben: Das Vaterland in Dankbarkeit seinem bis zum Tode getreuen Sohne!

Regierungspräsident Matheus:

Im Namen der bayrischen Staatsregierung und der pfälzischen Regierung spreche ich der Familie Helfferich unsere tiefste Teilnahme aus. Ich darf wohl sagen, daß ich der Dolmetsch der ganzen Bevölkerung bin, wenn ich der Familie Helfferich, einer der ersten und ältesten der Pfalz, unser Beileid ausspreche. Wir Bayern und wir Pfälzer sind stolz auf den großen Sohn, den die vor uns liegende Mutter geboren. Wir sind stolz auf das, was er tat, was wir hörten aus den erschütternden Worten des Geistlichen, aus den Ausführungen des Reichsfinanzministers und des Vizepräsidenten des Reichstages, daß noch eine seiner besten Taten das Wirken für die Pfalz war. Wenn er heute noch einmal die Augen aufmachen könnte, würde er sagen: Arbeitet, wirkt für die Befreiung meiner Heimat, arbeitet am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, damit es zu neuer Größe kommt. Wenn wir mit diesem Gedanken von seinem Grabe scheiden und darnach handeln, dann ehren wird sein Andenken am besten, dann ist die Mahnung, die von diesen beiden Särgen ausgeht, gut für unser Vaterland.

Bürgermeister Forkhuber-Neustadt a. H.:

Im Namen der Stadtverwaltung Neustadt überbringe ich den beiden Toten der Heimat letzte Grüße, auf der Reise in die Heimat die letzten Grüße unserm Ehrenbürger Dr. Karl Helfferich und seiner Mutter, Frau Auguste Helfferich, Witwe unseres Ehrenbürgers Kommerzienrat Friedrich Helfferich, der gütigen, stillen und beharrlichen Wohltäterin unserer Stadt und ihrem Sohn, dem Manne mit dem harten Willen, diesen Beiden mit der treuen Liebe zum Vaterlande und zur Heimat. Die Heimat erwartet ihre Kinder in einem wahren Blütenmeer. Friede ihrer Asche und ein dauerndes Gedächtnis!

Ritter von Stauß

widmet Helfferich im Namen der Deutschen Bank folgenden Nachruf: Mit dem deutschen Vaterlande beklagt die ganze deutsche Wirtschaft das grausige Geschick, das uns nicht nur den hochragenden Staatsmann, sondern auch einen der bedeutendsten Männer der deutschen Wirtschaft geraubt, der wie kaum ein anderer mit verständnisvoller Klarheit von hoher Warte aus die Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens verfolgt und seine Bedürfnisse und Sorgen in treuem Herzen erkannt hat. Das haben erst in diesen Tagen seine Berufskollegen aus allen Kreisen und Männer der Wirtschaft aller politischen Richtungen anerkannt, wenn wir von dem seltenen Manne sprachen und den kommenden großen Aufgaben, für deren Lösung wir den großen Führer der Finanzwissenschaft und Finanzwirtschaft ebenso bitter nötig hätten, wie für die geniale Arbeit, die er in den vergangenen Jahren für unsere Rettung vor weiterem Währungsverfall geleistet hat. Tief im Herzen empfinden den Verlust des lieben Freundes seine früheren Kollegen und Mitarbeiter an dem großen Werke der Deutschen Bank, die ihn durch fast ein Jahrzehnt seines wertvollen Lebens mit Stolz in ihrem Kreis wirken sah. Was er erst auf schwierigstem Auslandsposten in der Türkei, der diplomatisch und kaufmännisch große Gaben in gleichem Maße verlangte, was er später in der Verfolgung dieser und anderer großer Aufgaben im Vorstand dieser Bank in Berlin geleistet hat, gehört der Geschichte der Bank an, mit der unser verstorbener Freund umso enger verbunden ist, als er in der Lebensbeschreibung seines großen Schwiegervaters nicht nur meisterhaft über die Aufgaben der Deutschen Bank, sondern auch ein Meisterwerk deutscher Wirtschaftsgeschichte überhaupt geschrieben hat. Und wenn wir damals seine umfassenden Kenntnisse im Finanzwesen, seine wundervolle Klugheit, seine unermüdliche Geistes- und Nervenanspannung dankbar bewunderten, so haben die menschlichen Eigenschaften des herrlichen Mannes uns so fest an ihn und ihn so fest an uns gefesselt, daß wir nicht aufhörten, ihn als unseren besten und wertvollsten Freund zu verehren. Sein Bild wird zu unauslöschlichem Gedächtnis in der Deutschen Bank stehen zur Erinnerung an den Mann, der, an großen Eigenschaften des Herzens und des Geistes, an Treue zu seinen Freunden von Wenigen erreicht, in der Schärfe des Verstandes und der Arbeitsleistung im Dienste seines geliebten Vaterlandes von niemand übertroffen wurde. Das sei der Abschiedsgruß, mit dem die Deutsche Bank den Lorbeer der Trauer, der Dankbarkeit und der Verehrung an Deiner und Deiner Mutter Bahre niedergelegt hat. Wer Dich gekannt, hat Dich geschätzt, wer Dich erkannt, hat Dich geliebt!

Als Oberkirchenrat D. Mayer-Karlsruhe eine Kranzspende im Namen des badischen Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei dem „unvergeßlichen Führer und vorbildlichen Freund des Volkes" gewidmet hat, ergriff

Justizrat Röhrig-Frankental

das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Deutsche Volkspartei der Pfalz hat an der Bahre des Verblichenen einen Kranz niedergelegt mit Blumen des Frühlings, den er nicht mehr in seiner schönen Pfalz sehen konnte. Aus dem engen Gesichtspunkt meiner Partei läßt sich das Wesen dieses deutschen Mannes nicht würdigen. Aber wir haben alle Veranlassung, in der Pfalz, wo eine Parteigruppe seiner Art nicht bestand, wo aber die Deutsche Volkspartei als Partei der verein. Rechten auftritt, gerade an der Bahre dieses Mannes einige Worte zu sagen. Er stand unter uns als ein großes Vorbild, als Pfälzer und als deutscher Mann, als Mann der Wissenschaft, deutschen Wollens und der Tat. Bei der Tragik seines Todes haben wir nur eine Bitte: daß der Frühling in unser Reich baldigst kommen möge. Herr mach uns frei!

Weitere Kranzniederlegungen

Im Namen der Angestellten und Arbeiter der Firma Helfferich in Neustadt spricht Herr Haasis, im Namen des hiesigen Ortsvereins der Deutschnationalen Volkspartei Korvettenkapitän a. D. Ottmer. Ein Vertreter des Reichslandbundes gedenkt des unersetzlichen Verlustes, den die Landwirtschaft durch Helfferichs Tod erleidet. Sein Werk sei fest gemauert in den Herzen unserer deutschen Bauern. Weiteren Kranzspenden der Heidelberger Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei des Saargebietes folgte eine solche der deutschnationalen Frauen. Die Sprecherin gelobt, daß die deutschnationalen Frauen ihre Jugend in dem Geiste der Vaterlandsliebe erziehen werden, die Helfferich bekundet hat. Zwei Vertreter der Bismarckjugend der Deutschnationalen Volkspartei, die mehrere Abordnungen mit Fahnen delegiert hat, legen ebenfalls Kranzspenden nieder, der eine fürs gesamte Reich, der andere für Baden und Württemberg. Du solltest uns, so wird ausgeführt, Führer und Wegbereiter deutscher Freiheit sein. Wir werden Dich nicht vergessen, in Deinem Sinne weiter arbeiten.

Frhr. Wild von Hohenborn

der frühere Kommandeur der 110er und Kriegsminister, spricht im Namen des Landesverbandes Hessen-Nassau der Deutschnationalen Volkspartei. Helfferich war unser Abgeordneter. Er sollte es wieder sein. Vor Monaten schrieb er mir: Wenn der Wahlkreis mir die Treue hält, dann halte ich auch dem Wahlkreis die Treue. Treue um Treue! Mit diesem Wort des großen Toten habe ich den Kranz niedergelegt. Wir wollen treu immer weiter arbeiten mit aller Kraft für die Ideale, für die der Staatsmann Helfferich wirkte und lebte im Glauben ans Reich, in der Liebe zum Reich und in der Hoffnung auf ein dereinst starkes freies Vaterland.

Exzellenz Wallraff

beschließt den Reigen der Nachrufe im Namen der Deutschnationalen Gesamtpartei. Der, dessen sterbliche Hülle wir heute im Zeichen des Kreuzes den Flammen übergeben, war ein Großer im Reiche des deutschen Geistes, erprobt und bewährt auf jeder Stufe, treu bis in den Tod. An der Seite der geliebten Mutter, an der Schwelle einer auch von ihm vorbereiteten besseren Zeit wurde er uns entrissen. Unachtet aller Hemmungen einer schwankenden Gesundheit hat er rastlos und unermüdlich gearbeitet für das Vaterland, dem seine glühende

---

Ich vertraue der Zukunft. Es werden Stürme kommen, wie sie die Welt noch nicht gesehen; aber wenn wir die großen Ideale und Tugenden der besten unserer Vorfahren und der wenigen von heute, die Schlichtheit, die Opferwilligkeit, den Familiensinn, den Frohsinn, die Liebe, die Treue, die Zuversicht in die Zukunft hinüberzutragen vermögen, um sie neu zu beleben und zu verbreiten, dann wird es gut werden.

Peter Rosegger.

*

Die beiden Großexpeditionen des Jahres 1924

Die Nachricht, daß Roald Amundsen, der bekannte norwegische Forschungsreisende, seinen Flugplan nach dem Nordpol auch für dieses Jahr wieder aufgegeben habe, bestätigt sich nach den letzten Nachrichten nicht. Vielmehr ist Amundsen zusammen mit seinen Gefährten eifrig an der Arbeit, um die letzten Vorbereitungen zu treffen. So ist Hauptmann Haakon Hammer, ein dänischer Forscher, der an der Expedition Amundsens teilnimmt, dieser Tage von New York in Plymouth angekommen, um an Ort und Stelle, wo es nötig ist, die letzte Hand mit anzulegen. In seiner Begleitung befindet sich der amerikanische Fliegerleutnant Davison, der von der amerikanischen Marineverwaltung beauftragt worden ist, an dem Flug teilzunehmen. Davison hat sich zunächst nach Pisa begeben, um den Bau der Flugzeuge zu kontrollieren, die dort für das Unternehmen konstruiert werden. Es handelt sich um zwei Flugapparate, von denen jeder 40 000 Dollar kostet. Sie sollen verabredungsgemäß eine Stundengeschwindigkeit von 150 km haben. Man hofft aber, daß sie wesentlich rascher fliegen werden. Der dänische Forscher Hammer hat fast sein ganzes Leben der Nordpolarforschung gewidmet. Diese Beschäftigung liegt bei ihm gewissermaßen in der Familie, denn sein Vater hat im letzten Jahr eine Karte von Grönland aufgenommen. Major Hammer machte im vorigen Jahre in Spitzbergen Gletscherstudien, während Amundsen Vorbereitungen traf, von Alaska nach Spitzbergen zu fliegen. Die Beiden wollten den Plan zusammen von verschiedenen Seiten durchführen. Das Unternehmen Amundsens mußte dann aber bekanntlich aufgegeben werden, da der Flugapparat ernste Beschädigungen erlitt. Hauptmann Hammer hat aber bei seinen damaligen Flugversuchen schon eine sehr große Praxis in Polarflüge gewonnen. Er sollte damals Amundsen entgegenfliegen und für alle etwa erforderlichen Rettungsunternehmungen zur Verfügung stehen, wenn Amundsen von seinem Flug noch irgend ein Unfall begegnen sollte. Die beiden Männer werden nun gemeinschaftlich von derselben Stelle aus starten.

Der Flug Amundsens soll auch in diesem Jahre unter der norwegischen Flagge vor sich gehen. Und auf ihn und sein Heimatland Norwegen wird im Falle seines Gelingens der ganze Ruhm fallen. Dagegen haben die Vereinigten Staaten von Amerika sehr viel materielle Hilfe geleistet, was namentlich von der Marineverwaltung und dem ihr unterstellten Fliegerkorps gilt. Das Unternehmen Amundsens ist rein wissenschaftlicher Natur und durchkreuzt in keiner Weise die in Amerika heimischen Annexionsabsichten, denen so auch der für dieses Jahr geplante Nordpolflug der „Shenandoah" gewidmet sein sollte. Die Vereinigten Staaten haben wohl auch im wesentlichen von dem Fluge abgesehen, weil sie von Amundsen die Versicherung erhielten, daß er lediglich wissenschaftliche Ziele verfolgt. Es ist wohl auch nicht zu bestreiten, daß es sich lediglich um ein solches Ziel handelt. Amundsen kommt es vor allen Dingen darauf an, die noch vollkommen unbekannte Nordpolargegend der wissenschaftlichen Erforschung zugänglich zu machen. Hauptmann Hammer ist voll Zuversicht und meint, daß der Flug diesmal gelingen wird. Im Mai sollen die Probeflüge in Spitzbergen ihren Anfang nehmen. Das Personal besteht aus 25 Mann, die natürlich nicht alle an dem Flug teilnehmen werden. Vielmehr soll jede von den beiden Maschinen nur drei Insassen haben. Die Flugleitung liegt in der Hand Amundsens, ferner des amerikanischen Fliegeroffiziers Davison und des Fliegeroffiziers Omdal, der die norwegische Regierung vertritt. Da auch Hauptmann Hammer daran teilnehmen wird, so sind noch zwei Plätze in den Flugzeugen zu vergeben. Man weiß selbstverständlich noch nicht, wer sie einnehmen wird. Die Strecke, die zwischen Spitzbergen und Alaska zurückzulegen ist, beträgt rund 2000 Meilen. Da die Flugzeuge nur einen Flugradius von 1200 Meilen haben, so muß selbstverständlich eine Zwischenlandung vorgenommen werden. Zu diesem Zweck notwendige Landeplätze sind zum Teil schon im vorigen Jahr angelegt worden. Der Nordpolflug wird nach genügend ausgedehnten Probeflügen Ende Juli oder Anfang August unternommen werden. Man rechnet mit einer Gesamtflugzeit von 24—26 Stunden und ist sowohl für Landungen zu Wasser und zu Lande vorbereitet.

Das andere große wissenschaftliche Unternehmen des Jahres 1924 ist der zum dritten Mal erneuerte Versuch, den Mount Everest zu besteigen. Der Ausgangspunkt ist wie bisher der indische Ort Darjeelin und die Expedition selbst steht, wie bei dem letzten Male, unter der Führung des Generals Bruce. Die Expedition ist in den letzten Märztagen von Darjeelin aufgebrochen und hat denselben Anmarschweg eingeschlagen wie 1921 und 1922, nämlich nordöstlich das Chumbital aufwärts, um zunächst Khart Dzong zu erreichen, von wo aus der weitere Anmarschweg dann nordwestlich und westlich verläuft. Ueber den Aufbruch wird gemeldet, daß eingeborene Träger sich in übergroßer Zahl zur Verfügung stellten und daß die tibetanische Regierung den Anmarsch der Expedition willkommen heißt. Die Aussichten der Expedition gelten als günstig.

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Nationaltheater.** Das „Rheingold" gehört mit zum Tiefsten und Letzten aller musikalischen Erbschaft; wenn man aber nicht gerade einen neuen Alberich sucht, bleibt es für Verpflichtungsgastspiele ein bisher „Vorabend". — Gestern war's u. a. eine Alrisun, die als Erda Freiung begehrte. Sie hatte den Namen Eva Gertrud Liebenberg und brachte aus dem theaterlich sehr regen Koburg eine frische, unverbrauchte Altstimme mit; das sympathisch klingende Organ wird in der Höhe noch etwas vorsichtig gebraucht, weshalb es sich empfehlen dürfte, die talentvolle Bewerberin in einer, der Carmen benachbarten, Rolle auftreten zu lassen. Jedenfalls war der Eindruck, trotz der einer Beurteilung wenig entgegenkommenden Rolle, recht gewinnend. — Karl Heinz Schäfer sang den Mime mit guter Deklamation, die Beachtung und Anerkennung verdiente; dennoch ist die Partie zu „klein", als daß wir unser Urteil vom „Waffenschmied" zu revidieren gezwungen wären. Nur eine grundsätzliche Bemerkung noch zu der Tenorbuffo-Frage. Der wirklich guten „Buffos" gibt es heute nur noch recht wenige, und es dürfte einem Theaterdirektor, will sagen: Intendanten nicht leicht fallen, so auf einen Schlag ein Dutzend herzuzählen. Bis jetzt hat er es in Mannheim mit dem Anfang wenigstens dabei nicht schwer gehabt; denn unser Wassilsky ist ein erstklassiger Künstler in seinem Fach. (Dingst hat — bitte sich zu erinnern — ein erster Dirigent eine „Meistersinger"-Aufführung gekillt und den David Wassilsky einen der besten weit und breit genannt.) Deshalb: kann es das Theater wirklich nicht fertig kriegen, für das frei werdende Fach des Tenorbuffos Philipp Wassilsky vom Nationaltheater in Mannheim zu engagieren? Uebrigens sind wir überzeugt, daß der Leiter unseres Theaters in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen hat. — Vom gestrigen „Rheingold" bleibt noch zu vermelden, daß statt des erkrankten Josef Biergwinkel den grimmen Donner Hugo Boisin mit gewohnter Bravour sang. Hans Bahling ist noch nicht ganz hergestellt; dennoch zeigte sein Wotan, wie stets, Kraft und Ausdruck. Ganz auf der Höhe war wieder der durchdachte Alberich Joachim Kromers. Die Uebrigen reihten sich in der längst an dieser Stelle gewürdigten Weise in den Rahmen des Ganzen, das W. von Bülows musikalische Führung zusammenhielt.

Dr. K. (l. B.)

⊙ **Von Eleonore Duses Vater.** Ein italienischer Schriftsteller, der biographisches Material über Eleonore Duse, die vor einigen Tagen gestorbene große italienische Tragödin, sammelte, hat in den Annalen des italienischen Theaters einige unterhaltende Geschichten über den Vater der Duse gehört. Sie war ein Schauspielerkind. Die Tochter eines Komikers, der sich großer Popularität erfreute, zumal er in derber, aber höchst humoristischer Weise zu improvisieren

MARCHIVUM

Seele das beste gab. Die kara bemessenen Stunden der Muße gehörten den Seinen, der vornehmen Frau, von der er sagte: Ich hab einen Kameraden, einen bessern gibt es nicht! Er war ein mutiger Mann, verlästert von Unverstand, umbrandet von Haß, hat er aufrecht dagestanden und nicht geschwankt. Unbeugsam wie sein Wille war auch sein Glaube an ein Ostern des geknechteten Vaterlandes. Heute, da die Flammen verzehren sollen, was sterblich an Helfferich war, blickt die deutschnationale Sinnesgemeinschaft, soweit die deutsche Zunge klingt, in tiefer Trauer auf diese Stätte. Sie beklagt in dem Heimgegangenen den unerfetzlichen Führer, den Stolz der Vergangenheit und ihre Hoffnung in heraufdämmernder Zeit. Karl Helfferich lebt fort! Dein Geist wird mit uns sein. Den Blick vorwärts, nehmen wir Abschied von ihm mit den Worten, die einst ein deutscher Dichter sprach: Wir andern wollen weiter wandern durch Kampf zum Frieden!

Während das Lenzsche Männerquartett unter Orchesterbegleitung das Niederländische Dankgebet anstimmt, senken sich die umforten Fahnen und die Schläger der Charaierten zum letzten Gruß. Die Särge werden aufgehoben und ins Krematorium getragen. Durch den Raum klingt das Cello des Kammermusikers Müller schwermütig, klagend, abschiednehmend. Dem Opus „Süßer Tod o komm" von Bach folgt das Largo der D-Dur-Sonate von Händel. Unter den Segensworten des Geistlichen wird zunächst die Leiche der Mutter den Flammen übergeben. Dann folgt die des Sohnes. Als die Trauergäste wieder ins Freie treten, drängt das Publikum, das trotz der unfreundlichen, regnerischen Witterung ausgeharrt hatte, zu den Trauerspenden, unter denen sich auch mehrere aus Batavia befanden.

Sch.

Wirtschaftliches und Soziales

Für die steuerliche Mehrbelastung von Einzelfirmen und Gesellschaften 1924 gegenüber 1913

hat in der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie der Vorsitzende des Steuerausschusses des Reichsverbandes Geh. Justizrat Dr. Guggenheimer mehrere, aus der Fülle der vorliegenden Fälle herausgegriffene Beispiele gegeben. Als Vergleichsbasis ist der Umsatz beider Jahre zugrunde gelegt. Bei einer Einzelfirma ergibt sich z. B. aus Einkommensteuervorauszahlung, Vermögens-, Umsatz-, Gewerbeertrag- und Lohnsummensteuer, Zinsen der Rentenmarkbelastung, ev. Grund- und Gebäudesteuer eine steuerliche Gesamtbelastung von 4,15 Prozent, dagegen für 1913 aus Einkommen-, Ergänzung- und Gewerbesteuer nur 0,37 Prozent des Umsatzes. In dem Beispiel einer A.-G. ergaben sich für 1924 Steuerlasten, zu denen hier noch die Obligationensteuer hinzutritt, von etwa 5 Prozent gegenüber 0,43 Prozent des Umsatzes im Jahre 1913. Noch weit größer als bei einer Einzelfirma oder einer A.-G. ist die steuerliche Mehrbelastung im Vergleich zum letzten Friedensjahr bei den G. m. b. H. In dem angeführten Beispiel stellt sich bei 1 Million Umsatz für 1924 die steuerliche Belastung auf 4 Prozent, für 1913 dagegen nur auf 0,12 Prozent.

Ein zuverlässiger Vergleich mit den Steuern der gewerblichen Betriebe in England, Frankreich, Nordamerika ist wegen der Verschiedenheiten des Steuersystems, der sozialen und ökonomischen Struktur nicht möglich, aber, so betont Guggenheimer, wenn im Ausland die gewerblichen Betrieben mit gleichen Steuerbeträgen belastet wären, müßten die Preise der ausländischen Industrieerzeugnisse auf dritten Märkten ganz andere sein. Schlimmer noch als die hohe steuerliche Belastung wirkt die mit der Steuergesetzgebung der Nachkriegszeit verbundene Unsicherheit, z. B. hinsichtlich der Abschlußzahlungen, die nach einem kürzlich ergangenen Gutachten des Reichsfinanzhofes noch innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren erhöht werden können. Die deutsche Wirtschaft wird die gegenwärtige steuerliche Belastung nur einen kurzen Zeitraum hindurch tragen können. Dauernde Ergebnisse sin doon Steuern nur dann zu erwarten, wenn sie tragbar sind und dem Existenzbedürfnis des Belasteten Rechnung tragen.

Aus dem Rechtsleben

Wirksamkeit des Haftungsausschlusses für Versehen von Bankangestellten

Zu dieser Frage liegt ein neuerliches Urteil der 25. Kammer für Handelssachen des Landgerichts I, Berlin, vom 7. März 1924 — 87.0.36.24 — vor, das die Rechtswirksamkeit der von der Reichsbank vorgenommenen Freizeichnungs-Bekanntmachung bejaht. Das Gericht stellt erneut fest, daß die Entscheidungen des Reichsgerichts, die gegenüber einem solchen Haftungsausschluß den Einwand der Sittenwidrigkeit zulassen, sich lediglich auf den Fall beziehen, in dem sich ein Unternehmen von der Haftung für das Verschulden leitender Angestellten freizuzeichnen sucht, daß dagegen der Haftungsausschluß für Versehen untergeordneter Angestellter auch dann zulässig ist, wenn es sich, was im vorliegenden Fall streitig war, um einen monopolartigen Betrieb handelt. Auch wird die Tatsache, daß die Veröffentlichung des Haftungsausschlusses in den Zeitungen erfolgt war, für genügend erachtet, ohne daß ein besonderer Aushang in den Schalterräumen der Bank erforderlich gewesen sei. Da die Rechtmäßigkeit des reglementarischen Haftungsausschlusses für Angestellenversehen innerhalb der Post-, Postscheck- und Telegraphenverwaltung bisher trotz dem unstreitig dieser Verwaltung zustehenden Monopol von keiner Seite bestritten ist, wird man in der Tat der Reichsbank und den übrigen Banken das gleiche Recht zugestehen müssen. Dieses Recht wird übrigens auch von ausländischen Banken in Anspruch genommen.

Abschlußzahlung auf die Steuerschuld für das Jahr 1923

Entscheidung des Reichsfinanzhofes

Ein buchführender Landwirt ist für das Jahr 1922 nach einem Einkommen von 400 000 Mark veranlagt worden. Die Abschlußzahlung auf die Steuerschuld für das Jahr 1923 hat das Finanzamt auf Grund des 2 Abs. des § 1 Artikel 1 der Zweiten Steuernotverordnung auf 162 Mark festgesetzt. Zu dieser Schätzung ist das Finanzamt auf Grund von Normalreinertragssätzen gelangt, wie sie der Steuerveranlagung nicht buchführender Landwirte zugrunde gelegt waren. Die Heranziehung zur Einkommensteuer auf Grund einer Festsetzung des Einkommens für das Jahr 1923 war infolge der

starken Schwankung des Geldwertes nicht möglich. Infolgedessen mußte die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen an den Steuerleistungen der Allgemeinheit gemessen werden. Hierbei boten im allgemeinen die für das Jahr 1922 festgestellten Einkommen eine brauchbare Grundlage. Diese konnte aber da nicht genügen, wo sie zu Ergebnissen führte, die dem Grundsatz einer gerechten und gleichmäßigen Steuerveranlagung widersprachen. Solche Widersprüche zeigten sich häufig zwischen buchführenden und nicht buchführenden Landwirten dadurch, daß bei letzteren auf Grund von Schätzungen nach Durchschnittserträgen erheblich höhere Einkommen festgestellt wurden als bei denen, deren Bücher die Grundlage der Veranlagung bildete. Wenn nun infolge solcher Widersprüche ein Finanzamt zwecks Festsetzung einer erhöhten Abschlußzahlung mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen zu seiner Schätzung schreitet, so ist es nicht etwa an die Voraussetzungen und Beschränkungen des § 210 des Reichsabgabenordnung gebunden; die Grundlage bildet vielmehr die zweite Steuernotverordnung. Diese gibt natürlich die Steuerpflichtigen nicht der Willkür der Finanzämter preis; auch bei diesen Schätzungen müssen sie alle Umstände des Falles berücksichtigen. Aber sie handeln nach pflichtmäßigem Ermessen, wenn sie den Betriebsgewinn des einzelnen den Durchschnittserträgen entsprechend schätzen, und sie handeln dem Gesetz entsprechend, wenn sie grundsätzlich davon ausgehen, daß die durch die Zweite Steuernotverordnung festgesetzte Abschlußzahlung von 0,40 Goldmark für jede vollen 1000 Mark der Jahressteuerschuld für 1922 die Leistungsfähigkeit des einzelnen nicht übersteigt. Sache des Betroffenen ist es alsdann, darzutun, aus welchen besonderen Gründen für ihn eine solche Berechnung nicht zutrifft. (Urteil vom 3. April 1924 VIe B 9/24.)

Städtische Nachrichten

Die Mannheimer Indexziffer

Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes beträgt die vom Preisprüfungsamt für den 30. April berechnete Teuerungszahl (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung) 135 554 Milliarden Papiermark. Setzt man die entsprechende Vorkriegszahl (114,59 Mark) gleich 1, so erhält man die Indexziffer 1182,9 Milliarden. Da am 24. April die Indexziffer 1178,8 Milliarden betrug, ist vom 24. bis 30. April eine Steigerung um 0,4 Prozent eingetreten. Legt man die Goldmarkpreise zugrunde, so erhält man nach den Preisen vom 30. April die Goldmarkindexziffer 118,3 (1913/14 gleich 100).

* **Rechtsgültigkeit der Ausreisegebühren-Verordnung im besetzten Gebiet.** Nach der Mitteilung des Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete hat die Rheinlandkommission die Verordnung des Reichspräsidenten vom 3. April 1924 über die Ausreisegebühren mit den Durchführungsbestimmungen vom 9. 4. 1924 für das besetzte Gebiet zugelassen.

* **Müllabfuhr.** Vom Städt. Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Es ist festgestellt worden, daß in den Vororten, in denen die Müllabfuhr nicht obligatorisch eingeführt ist, an außerhalb der hierfür zugelassenen Plätze Müll unbefugter Weise abgeladen wird. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß der Müll nur an den für Abladen des Mülls bestimmten Plätzen erfolgen darf. Für den Fall, daß die Mißstände andauern, müßte in Erwägung gezogen werden, die Abfuhr des Mülls durch die Stadt obligatorisch einzuführen und die dadurch entstehenden Kosten auf die Interessenten umzulegen.

* **Dringende Warnung an deutsche Mädchen.** Trotz allen Warnungen lassen sich junge deutsche Mädchen immer noch verleiten, Stellungen als Tänzerinnen oder Sängerinnen im Auslande, insbesondere in Griechenland anzunehmen. Wie das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels mitteilt, gehen nach den auch in jüngster Zeit wieder gemachten Erfahrungen solche Mädchen ihrem sicheren sittlichen und körperlichen Untergang entgegen. Tanztruppen und Singspiele dienen dort nur der Verbreitung des Alkohols und der Unsittlichkeit. Nur in den wenigsten Fällen gelingt es dem Zusammenwirken der hiesigen Wohlfahrtsvereine, die Mädchen dem Elend zu entreißen und ihre Heimkehr zu ermöglichen. Immer wieder muß vor der Annahme aller solcher verlockend klingender Angebote dringend gewarnt werden.

* **Eine Honigkur im Frühling** ist besonders empfehlenswert, namentlich für Brustkranke, Nervenschwache, Magenleidende und kränkliche Kinder, dabei ist diese Kur gewiß in jeder Beziehung eine der angenehmsten und mit keinen lästigen Nebenumständen verbunden. Als Kur genießt man den Honig gewöhnlich auf Semmel früh nüchtern, nur ist es gut, dabei, wie bei jeder Kur, aufregende, und schwer verdauliche Speisen zu vermeiden, wie Kaffee, chinesischen Tee, schwere Getränke, fette Speisen und Sauren, Saures und dergl. Statt Kaffee ist zu empfehlen gebrannte Gerste, Weizen, leichte Tees, wie Lindenblüten, Pfefferminze, Erdbeer-, Brombeerblätter, Wassersuppe, Milch. Bei der Kur ist am besten, man ißt früh nur Honig auf Semmel und nimmt nachher bei eintretendem Appetit erst das gewohnte Frühstück. Der Honig ist die Göttersspeise der Alten, nicht nur eine lösende, nerven- und magenstärkende Wirkung ist eine besondere, sondern er hat auch viel Nährwert und wirkt heilend und kräftigend auf den ganzen Körper. Namentlich bei Kindern, die durch zu schnelles Wachstum lasch und träge werden, wirkt Honigkur stärkend anregend und aufmunternd, ebenso bei nervenschwachen Frauen. Die nervenstärkende Wirkung wird von ärztlicher Seite hauptsächlich den im Honig sich befindlichen ätherischen Oelen zugeschrieben. Darum muß aber Honig auch rein sein, denn er wird oft durch im Aussehen ähnlichen Sirup verfälscht, wie chemische Untersuchungen gelehrt haben. Auch sogar die Waben werden künstlich nachgemacht, was sich bei der im allgemeinen nicht sehr reichlichen Gewinnung des Honigs gut verlohnt. Der zu einer Kur aber gebrauchte Honig muß auch möglichst rein von Wachs und Blütenstaub sein, wie er von rationellen Bienenwärtern auf zentrifugalem Wege durch die Honigschleudermaschine aus den Waben gewonnen wird. Auch hat nicht jeder Honig gleichen Wert, der beste ist nicht der am häufigsten gekaufte Heidehonig, sondern der von der Klee-, Linden-, Raps- und Wiesenblumentracht.

* **Sein 30. Arbeitsjubiläum** als Gießermeister bei der Firma Joh. Beckenbach (Inh. Peter Schneibel), Eisengießerei Mannheim-Luzenberg, feiert am heutigen Tage Herr Johann Hansen. Der Jubilar, der durch Gewissenhaftigkeit und treue Pflichterfüllung sowie wegen seines aufrechten Charakters das volle Vertrauen der Firma genießt, ist auch bei der Arbeiterschaft allseitig beliebt. Durch den Inhaber wurde er durch Ueberreichung eines namhaften Geldgeschenkes geehrt. Möchte es ihm noch lange Jahre vergönnt sein, seinen Posten in gewohnter Rüstigkeit und Frische zu versehen.

* **Uebergriffe.** Von einem Leser unseres Blattes wird uns geschrieben: Ich hatte gestern morgen eine Besorgung in der Emil Heckelstraße bei der Schillerschule. Als ich von meiner Wohnung Meerfeldstraße durch die Landteilstraße gehen wollte, wurde ich von den ausgesperrten Arbeitern angehalten. Auf meine Erklärung, daß ich kein Angestellter der dortigen Firma bin, sondern mich auf einem Geschäftswege nach der Emil Heckelstraße befinde, auch anstandslos durchgelassen. Auf dem Rückwege, 10 Minuten später, hielt man mich wieder an und als ich erklärte, ich wolle nach meiner Wohnung

verstand. Zumeist zog er als Leiter einer kleinen Truppe von Stadt zu Stadt. Im Jahre 1840 kam er nach Padua. Trotz riesiger Plakate vermochte er kein Publikum ins Theater zu locken. Da geriet er auf folgenden Einfall: Er ließ neue Plakate folgenden Inhalts anschlagen: „Luigi Duse benachrichtigt die Stadt des Livius und Petrarca, daß er morgen eine neue Posse, „Ohne Schuld", ganz allein spielen wird." Diesmal füllte sich das Theater zur Hälfte; insbesondere kamen auch viele Studenten, die damals hauptsächlich das Theater unterstützten. Als der Vorhang hochging, erblickte man den alten Duse in tiefer Trauer mit schwarzen Schärpen an Hut und Armen. Feierlichen Schrittes, mit einer Leichenbittermiene trat er vor die Rampe und hielt folgende Ansprache: „Signori! Ich sehe hier viele die sich nicht sehen lassen. Glaubt ihr, daß ich zu meinem eigenen Vergnügen auftrete? O nein, meine teuren Paduaner! Ohne euer Geld ist Duse eine Laterne ohne Licht! Ich möchte doch wissen, warum ihr nicht ins Theater kommt! Gefallen euch meine Stücke nicht? Sind meine Schauspieler schlecht? Oder wollt ihr mich aus Padua vertreiben? „Wir kommen schon! Wir kommen schon!" rief das Publikum im Chor. Duse aber sprach weiter: „Ja, so sagt ihr, und Duse hört es, weil er eine unglaubliche Geduld hat. Ich will euch im Vertrauen eröffnen, daß ich mich zur Zeit in peinlichster Lage befinde. Mein erster Liebhaber bedarf dringend eines neuen Anzuges, da er infolge unaufhörlicher Liebeserklärungen die Beinkleider an den Knien durchlöchert hat. Meine erste Liebhaberin braucht weiße Atlasschuhe, und meine Naine will Kindtaufe feiern. Woher — per bacco — soll der arme Duse für das alles Geld hernehmen, wenn ihr euch in Kneipen herumtreibt, statt das Theater zu besuchen? Daß ihr euch also morgen vollzählig einfindet, verstanden? Im Paterre herrscht ein undeutliches Gemurmel. Endlich erhob sich ein älterer Student und antwortete: „Morgen geht es nicht, lieber Vater Duse! Morgen haben wir eine große Kneipe. Aber übermorgen kommen wir alle!" „Bestimmt? Wie oft habt ihr mich schon hintergangen!" „Auf Ehrenwort, Herr Duse!" erscholl es donnernd aus dem Paterre. „Schuft derjenige, der nicht kommt!" schloß Duse, und der Vorhang senkte sich.

⊙ **Die Bratsche Beethovens.** Franz Ries, einer der ältesten und angesehensten deutschen Musikverleger Berlins, der kürzlich die Leitung seines umfangreichen Geschäftshauses in die Hände seines Sohnes Dr. Robert Ries legte, hat dem Bonner Beethoven-Haus ein von seiner Familie Generationen hindurch gehentes Kleinod, Beethovens Bratsche, zum Geschenk gemacht. Das Instrument stammt aus der Zeit, in der Beethoven als Bratschist der Kurfürstlichen Hofkapelle bei seinem Lehrer Franz Ries, spielte. Beethoven verließ 1792 Bonn. Seine Bratsche erhielt damals Franz Ries, der der Familie Beethovens als freundschaftlicher Berater oft helfend zur Seite gestanden hatte. Das freundschaftliche Verhältnis dauerte auch später an: Beethoven bildete den ältesten Sohn von Franz Ries, Ferdinand, in Wien aus. Von Franz Ries ging die Bratsche Beethovens auf dessen zweiten Sohn Hubert, den Professor an der Berliner Hofoper, und von diesem auf den Verleger Franz Ries über. Daß die musikalisch hochstehenden Besitzer alles taten, um die Bratsche unversetzt zu erhalten, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Sie wurde mehrere Male von kundiger Hand reponiert und befindet sich in bestem Zustande.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** In einem Konzert des Männergesangvereins „Freundschaft" in Heidelberg sang Opernsänger Hans Gedde, Hamburg, ein geborener Mannheimer; das „Heidelberger Tagblatt" schreibt darüber: „Opernsänger Hans Gedde aus Hamburg hat eine schöne, kräftige Baritonstimme von „heldischer" Art. Seine Lieder, die sich dem Programm anpassen mußten, waren sehr eindrucksvoll und zeigten, wie gut diese ausgezeichnete Stimme verwendet wird. Schöner noch war die Zugabe: Hermanns „Drei Wanderer", die des Sängers dramatische Begabung und den Bühnensänger erkennen ließ. Am Flügel begleitete mit großem Verständnis Adolf Schmitt aus Mannheim."

*

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Nordische Musikwoche in Heidelberg.** Die für den Herbst geplant gewesene nordische Musikwoche wird nun bestimmt in der Pfingstwoche stattfinden. Die großen nordischen Musikvereinigungen haben ihre tätige Mitwirkung zugesagt. Geplant ist: 11. Juni: Sonatenabend; 12. Juni: Symphoniekonzert; 13. Juni: Kammermusikabend; 14. Juni: Geistliches Konzert in der Peterskirche; 15. Juni: Liedermorgen; 16. Juni: Symphoniekonzert. Als Solisten sind unter anderem in Aussicht genommen: Walter Rehberg, Hermann Diener, Frau Hafgreen-Dinkela, das Amar-Quartett, der frühere Mannheimer Heldentenor Graarud, der dänische Organist Rostet, Maria Philippi, Aly Ney. Es besteht die Aussicht, daß Jan Sibelius seine 5. Symphonie selbst dirigieren wird.

⊙ **Hochschulnachrichten.** Professor Dr. Ernst v. Stern, der hervorragende Archäologe und Historiker, zurzeit Rektor der Universität Halle, ist an den Folgen einer Darmoperation im Alter von 65 Jahren gestorben. Balte von Geburt, erhielt er seine wissenschaftliche Ausbildung in Dorpat und Leipzig. Er habilitierte sich an der Universität Odessa, wo er 1888 eine ordentliche Professur erhielt. Mehrfache Berufungen an andere russische Hochschulen lehnte er ab, um sich nicht von seinem eigensten Forschungsgebiet, den antiken Kolonien am Schwarzen Meere zu entfernen. Um deren Ausgrabung, Erforschung und Schilderung hat er sich bedeutende Verdienste erworben; es seien hier nur seine Werke über Theodosia, über die praemykenische Kultur von Südrußland, über die Geschichte der Schwarzmeer-Kolonisation genannt. In Bessarabien, in der Kriegszeit auf der Schwarzmeerinsel Berezan hat Stern wichtige Ausgrabungen geleitet. Bereits 1906 erhielt er einen Ruf nach Halle, den er jedoch damals ablehnte. 1911 leistete er einem erneuten Rufe an die Saale-Universität Folge. — Carl von Marx, Leiter der Bayerischen Kunstakademie und Präsident der Künstler-Genossenschaft in München, hat infolge des im Kunstschulbetrieb sehr problematischen und bestrittenen Beamtenabbaus die Leitung des genannten Kunstinstituts und seiner Meisterklasse niedergelegt. — Die neugegründete medizinische Fakultät der Universität Münster i. W. hat den Lehrstuhl der Pharmakologie Prof. Dr. med. et phil. Hermann Freund in Heidelberg und den Lehrstuhl für Ohrenheilkunde Prof. Dr. Hermann Marx in Heidelberg angeboten. Der aus Breslau gebürtige Pharmakologe Freund ist langjähriger Assistent am Heidelberger Pharmakolog. Institut bei Prof. Gottlieb. Prof. Marx, der aus Worms a. Rh. stammt, war Assistent an der Heidelberger Ohrenklinik bei Prof. W. Kümmel. Weiter wurde von Münster dem Professor Walter Groß in Greifswald der Lehrstuhl der Pathologie angeboten. Groß (gebürtig aus Waldkirch i. B.) lehrte früher in Heidelberg, wo er eine Assistentenschule bei Prof. P. Ernst am pathologischen Institut bekleidete. 1921 übernahm er den Greifswalder pathologischen Lehrstuhl. — Den Pfarrer in Heimbach und a. o. Professor an der Universität Freiburg Dr. Franz Keller zum ordentlichen Professor für Moraltheologie an der Universität Freiburg, den Professor an der Oberrealschule und Privatdozenten an der Universität Freiburg Dr. Linus Bopp zum ordentlichen Professor der Pastoraltheologie an der Universität Freiburg ernannt.

⊙ **Ein neues Mittel gegen Tuberkulose?** Mit einem neuen, von dem Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Kopenhagen Holger Möllgaard gefundenen Tuberkulosenmittel wurde, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, in letzter Zeit eine Reihe von Versuchen gemacht. Es handelt sich um ein Goldsalz, das durch Einspritzung bei tuberkulösen Patienten eine Metallvergiftung hervorruft. Durch die Toxine werden die Tuberkulosebazillen gelöst. Da die Tuberkulosekranken, die einige Einspritzungen erhielten, bazillenfrei wurden, knüpft man in ärztlichen Kreisen Dänemarks große Erwartungen an das Mittel, das jetzt unter der Kontrolle Möllgaards fabrikmäßig hergestellt werden soll. Man glaubt, daß alle Fälle von Tuberkulose im ersten Stadium geheilt werden können. Nachdem Professor Möllgaard das Mittel gefunden hatte, erprobte er es zuerst an Tieren in der Landwirtschaftlichen Hochschule aus, und erst nach Gelingen seiner Versuche wagte er sich an Menschen. Möllgaard ist Vierziger, war als Assistent am physiologischen Laboratorium der Universität Kopenhagen tätig und erhielt 1920 die Goldene Medaille der Universität. Im folgenden Jahre wurde er als Professor der Physiologie an die Landwirtschaftliche Hochschule berufen.

MARCHIVUM

Meerfeldstraße zurück, erklärte mir ein noch ganz junger, kaum den Lehrlingsjahren entwachsener Mensch: „Pappl doch keen Sch . . . ., Kerl, Du weschst jo gar nett, wo Du wohnscht“ und ähnliches. Das „geistreiche“ Gespräch wurde dann noch durch Gelächter seiner älteren Kollegen unterstützt. Ich wurde aufgefordert, über den Neckarauer Uebergang den Rückweg nach meiner Wohnung anzutreten, was ich auch tat, trotz des großen Umweges, um eventl. körperlichen Berührungen aus dem Wege zu gehen. Wenn die Arbeiterschaft glaubt, sich durch solche Anrempelungen harmloser Passanten Sympathien zu erobern, wird sie sich täuschen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht heute Ingenieur Christ. Schattmann mit seiner Gattin Hedwig Schattmann geb. Teuber, wohnhaft Meerfeldstraße 67.

Veranstaltungen

* **Theaternachricht.** Am Sonntag, den 4. ds. Mts. wird im Nationaltheater „Die Josephs-Legende“, dramatische Dichtung von Harry Graf Keßler und Hugo Hoffmannsthal, Musik von Richard Strauß, zum ersten Male zur Aufführung gebracht. Die Inszenierung und Choreographie liegt in den Händen von Reinhold Brodeweik, welcher auch selbst die Titelpartie tanzen wird. Die musikalische Leitung hat Paul Breisach. Potiphars Weib wird von Maria Andor dargestellt. Bühnenbilder und Kostüme von Heinz Grete. Der Aufführung geht die Symphonische Dichtung von Richard Strauß „Tod und Verklärung“ voraus.

Kommunale Chronik

Kommunalpolitische Tagung der Deutschen Volkspartei für Hessen-Nassau

Der kommunalpolitische Ausschuß der D.V.P. des Reichstagswahlkreises Hessen-Nassau trat zu einer aus allen Teilen der Provinz stark besuchten Tagung in Marburg zusammen. Einstimmig war man der Meinung, daß sich die Magistratsverfassung in Hessen-Nassau durchaus bewährt habe und der Bürgermeisterverfassung vorzuziehen sei. Mit Entschiedenheit sollen alle Bestrebungen, ein Einkörpersystem zu schaffen, bekämpft werden. Die anwesenden Vertreter der Landgemeinden wandten sich erneut gegen die Schaffung der sogenannten Landbürgermeistereien, in denen mehrere Landorte einem neu anzustellenden beamteten Bürgermeister unterstellt werden sollen. Sie begrüßen es, daß sowohl der preußische Staatsrat, als auch der Landtag und die Staatsregierung bereit sind, das historisch Gewordene zu erhalten und die Landbürgermeistereien nicht auf unsere Provinz auszudehnen. Auch aus Gründen der Sparsamkeit des Abbaues und der Vereinfachung der Verwaltung müsse diese Frage zurzeit abgelehnt werden.

In besonderer Ausführlichkeit wurde schließlich der Aufmarsch zu den Wahlen, die Stellung zu anderen Parteien und wirtschaftlichen Interessenverbänden gesprochen. Obgleich es den einzelnen Orten hier überlassen bleiben soll, individuell vorzugehen und die besonderen Verhältnisse zu beachten, auch gemeinsame bürgerliche Listen aufzustellen, war man doch der Auffassung — besonders auch mit Rücksicht auf die kommenden Reichstagswahlen — daß die politische Liste das Richtige sei. Alle Sonderlisten von Interessenverbänden müßten unbedingt vermieden werden. Nur durch Einreihung in die großen Listen der Parteien oder Vereinigung sei eine wirksame Vertretung berechtigter wirtschaftlicher Interessen gewährleistet. Auch das Verbot der Listenverbindung, wodurch bei Sonderlisten und Zersplitterungen zahlreiche bürgerliche Stimmen verloren gingen, erfordere gebieterisch eine Sammlung des Bürgertums.

Der überaus anregenden Tagung ging am Abend vorher eine große öffentliche Versammlung in Marburg voraus, in der Dr. Rumpf-Frankfurt a. M., Mitglied des preußischen Staatsrates, über die neue Gemeindeverfassung und die besonderen Aufgaben der Städte sprach.

Anträge:

1. Der Kommunalpolitische Ausschuß ersucht die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, mit aller Entschiedenheit, jedem Versuch auf weitere Hinausschiebung der Kommunalwahlen entgegenzutreten.

2. Die Vertreter der Landgemeinden begrüßen es, daß man in Hessen-Nassau das historisch Gewordene erhalten und die Landbürgermeistereien in unserer Provinz nicht zur Einführung bringen will.

Kleine Mitteilungen

In Dortmund sprach in einer Pressekonferenz Bürgermeister Dr. Fischer über die Aufwertung der Sparkassenguthaben. Zunächst betonte er, daß alle Nachrichten über bereits dort beschlossene Aufwertungen der Guthaben sich als unwahr erwiesen hätten. Zu einer Aufwertung hätten die Sparkassen gar kein Geld, da auch sie wie jeder Sparer von der Inflation übel getroffen worden seien und durch gesetzliche Vorschriften verhindert wären, ihr Geld so anzulegen, daß es der Entwertung entging. Die meisten kleinern Sparkassen hätten augenblicklich ein Betriebsvermögen von kaum 1000 Mark. Damit könnten sie nicht aufwerten. Die Gemeinden seien dazu auch nicht in der Lage, besondere Mittel für die Aufwertung zur Verfügung zu stellen, da sie die größten Anstrengungen machen müßten, ihren Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Die Steuerschraube müsse schon ohnehin aufs äußerste angedreht werden. Die städtische Sparkasse in Dortmund habe es aber trotz aller hemmenden Vorschriften verstanden, Gelder so anzulegen, daß sie nicht verloren seien. Der umfangreiche Sparkassenneubau, der gerade in der letzten Zeit scharf kritisiert worden ist, sei während und infolge der Inflation so billig errichtet worden, daß aus den Mieterträgen schon bald der Rest der Bauschuld bezahlt sein werde. Die Mieterträge beabsichtige der Sparkassenvorstand und der Magistrat zu einer bescheidenen Aufwertung der Sparkassenguthaben zu verwenden. Selbstverständlich kämen in erster Linie Mündelgelder und die Spareinlagen bedürftiger Leute für die Aufwertung in Betracht.

Aus dem Lande

* **Walldürn**, 30. April. Der Gesangverein Liederkranz hatte auf den letzten Sonntag Freunde und Gönner des Vereins zu einem Konzerte eingeladen. Der geräumige Saal des „Prinz Max“ war von hiesigen und auch vielen auswärtigen Gesangesfreunden bis auf den letzten Platz besetzt. Es darf wohl gleich gesagt werden, daß das Dargebotene die Erwartungen übertraf. Die Solisten Opernsänger Hans Gebbe von Hamburg, Max Fähler aus Mannheim für Flöte, und Adolf Schmitt aus Mannheim Klavier, entledigten sich ihrer Aufgabe in meisterhafter Weise. Reichster Beifall wurde ihnen gespendet. Auch mußten sie sich zu Dreingaben entschließen. Die Chöre des Vereins wurden unter Chormeister H. Kemm musterhaft zu Gehör gebracht. Hegars „Zwei Särge“ war keine kleine Aufgabe für den Verein. So kann der „Liederkranz“ wohl diesen Tag als „Ehrentag“ buchen.

□ **Weinheim**, 1. Mai. Der Abbau im Schulwesen hat hier eine schmerzliche Ueberraschung gezeitigt. Nach einem bei der hiesigen Stadtverwaltung eingetroffenen Telegramm des Unterrichtsministeriums ist die hiesige städtische Mädchenbürgerschule mit dem heutigen Tage aufzulösen. Den Schülerinnen wird anheimgegeben, an das Realgymnasium bezw. an die Volksschule überzutreten. Die Mädchenbürgerschule war nach Organisation und Lehrplan eine höhere Mädchenschule.

L. **Wiesloch**, 30. April. In der Hauptversammlung der Licht- und Kraftversorgung Wiesloch e. G. m. b. H. wurden die Satzungen einer Aenderung unterworfen, so daß jetzt der Geschäftsanteil pro Mitglied 30 M. und die Haftsumme dafür 200 Goldmark beträgt. Außerdem wurden 100 000 M. bewilligt für die Schaffung neuer Arbeitsräume zur Unterbringung der Zählerwerkstätte, für die Beschaffung von Zählern und Transformatoren, für die Erstellung verschiedener Transformatorenstationen, für Umbauarbeiten der Ortsnetze Reilingen, Rohrbach und Walldorf und für Fertigstellung der nahezu vollendeten Umbauten der Ortsnetze Wiesloch und Oestringen. Mit dem Kraftwerk Rheinau wurde ein neues Tarifabkommen über Strombezug getroffen, da das seit 1920 bestehende überholt ist. Die Gesellschaft steht heute nach Abschluß einiger schwierigen Rechnungsvergleiche fast schuldenfrei da. Sitz des Unternehmens ist, wie bisher, Wiesloch. Der Vorschlag, eine andere Gemeinde mit der Leitung zu betrauen, wurde abgelehnt.

ch. **Kirchardt**, 30. April. Am Himmelfahrtstage werden die neuen Glocken der evangelischen Kirche eingeweiht werden.

ch. **Siegelsbach**, 30. April. Am gestrigen Tage feierte der Schneidermeister Gustav Riemer und seine Frau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

ch. **Weiler bei Sinsheim**, 30. April. Auf eine Wette hin zwischen einem Holzhändler u. einem hiesigen Berufsmakler, verschlang der Letztere 22 Eier, die in einem Viertelpfund Butterschmalz gebacken waren. Von der Güte des Magens kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß auch noch dazu gehörig getrunken wurde.

Löffingen bei Neustadt i. Schw., 29. April. Ein Vater machte mit seinen zehn Söhnen eine Ostertour zu Rad. Als einer der Ausflügler beim Aufbruch sein Rad beschädigt vorfand, entstand ein Streit, der zu einer furchtbaren Schlägerei und Stecherei ausartete. Einige der Radfahrer wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. Ein Hiesiger ergriff zur „Schlichtung“ des Streites das gerade vor einer Schmiede stehende Sech eines Pfluges und schlug hiermit auf die Streitenden. Der Streit dürfte nicht ohne gerichtliches Nachspiel bleiben.

× **St. Blasien**, 29. April. In der Spinnerei Krafft brach gestern abend ein Brand aus, der sich binnen kurzem über die ganzen Fabrikanlagen ausdehnte. Durch auswärtige Hilfe gelang es, den Brand auf den Ausbruchsherd zu beschränken. Gegen 8 Uhr abends war die Gefahr vorüber.

× **Wolfach**, 29. April. Als im Badsaal der erste Teil der Faust-Tragödie gegeben wurde und die Nachtszene auf der Straße (Zweikampf zwischen Faust und Valentin) die Hörer in Spannung hielt, wurde plötzlich die Tür geöffnet und es ertönte die Stimme des Polizeigewaltigen: „Meine Herren, Feierabend!“

* **Oftering** (b. Waldshut), 29. April. Vorgestern Nachmittag ereignete sich auf der Straße Unterreggingen—Ofteringen ein schwerer Unglücksfall. Das Auto des Dr. Siebert-Rhina streifte an einer abfallenden Wegstrecke das Rad des Paul Stöcker aus Ofteringen, sodaß dieser eine weite Strecke mitgeschleift, überfahren und die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen wurden. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Konstanz**, 29. April. Dieser Tage brachte der 63 Jahre alte Schriftsteller Römer aus Bregenz (Vorarlberg) seine Gattin nach einer Heilanstalt nach Konstanz. Als er abends mit seiner Tochter die Heimreise antreten wollte, erlitt er einen Herzschlag, an dem er wenige Minuten später starb.

* **Von der Insel Reichenau**, 30. April. Zu der Jubelfeier des 1200jährigen Bestehens des Klosters Reichenau wird auch der Erzbischof von Freiburg erscheinen. Weiter besteht Aussicht, daß auch der päpstliche Nuntius Pacelli von München die Insel bei diesem Feste besuchen wird.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 30. April. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadt Ludwigshafen am Rhein beträgt die Lebenshaltungsindexziffer für Mittwoch, 30. April 1377,4 Milliarden (Vorwoche 1377,0). Die Ziffer ist demnach fast unverändert.

Nachbargebiete

* **Saarbrücken**, 30. April. Im Vorort Bischmisheim wurden für die 136 Ferienkinder aus Karlsruhe am Sonntag nachmittag eine Abschiedsfeier veranstaltet, bei der der Kirchenchor mitwirkte. Die kleinen Gäste wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet, sowie mit Schokolade und Ostereiern beschenkt. Die Kinder ihrerseits statteten durch Vortrag von Gedichten, Liedern und durch Reigentänze ihren Dank ab. — Auf der Grube Von-der-Heydt glitt der mit Rohreinbau im Steinbach-Schachte beschäftigte Zimmerhauer Georg Staudt aus Hilschbach durch einen unglücklichen Zufall vom Förderkorbe ab und stürzte in die 630 Meter Teufe, wo er gräßlich verstümmelt im Sumpfe liegen blieb. Der so schauerlich Verunglückte hatte schon über 30 Jahre hier als Bergmann gearbeitet und hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

* **Saarbrücken**, 30. April. Einer hiesigen Firma war kürzlich ein Drohbrief zugegangen, worin sie aufgefordert wurde, einen größeren Geldbetrag an einer bestimmten Stelle zu hinterlegen. Die Firma übergab die Angelegenheit sofort der Polizei, deren Bemühungen ist es gelungen, die Erpresser in Gestalt eines Hausdieners und zweier Arbeiter zu ermitteln. Die Schreiber haben ihre Tat eingestanden.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Montag, 19. Mai 1924: Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Bodenheimer; Beisitzer: Landgerichtsräte Dr. Kohler und Doktor Diebold. Dienstag, 20. Mai: wie tags zuvor. Mittwoch, 21. Mai: Vorsitz: Landgerichtsrat Rost; Beisitzer: Landgerichtsräte Dr. Arnold und Glattes; Donnerstag, 22. Mai: Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Bodenheimer; Beisitzer: Landgerichtsräte Doktor Kohler und Dr. Diebold.

Geschworene sind: Ludwig Sator, Architekt; Emma Dreesbach, Beamtin; Heinrich Brandenburg, Kaufmann; Louis Seitzinger, Gewerkschaftsbeamter; Karl Breitner, Baumeister, sämtlich in Mannheim und Melchior Heidelmann, Gärtner in Neckarhausen.

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 29. April. (Sitzung des Amtsgerichts S. G. 4.) Vorsitzender: Amtsrichter Strübel. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Binder.

Der 27jähr. led. Buchbinder Hans Porsch aus Amberg machte sich eines Betrugs schuldig. Unter dem falschen Namen „Graf Hans von Porsch“ knüpfte der Genannte mit einer Witwe ein Liebesverhältnis an, versprach ihr die Heirat und bestimmte sie unter der Vorspiegelung, daß er in München ein Haus mit einer 18 Zimmerwohnung besitze, ihre ganze Einrichtung zu verkaufen. Aus dem Erlöse ließ er sich namhafte Geldbeträge aushändigen, die er für sich verbrauchte. Das Gericht verurteilt den Pseudografen zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich fünf Wochen Untersuchungshaft.

Der 18jährige Friseur Bernhard Knapp aus Mannheim ist wegen Diebstahls angeklagt. Der Genannte schraubte an einer Wirtschaftstüre eine messingene Türklinke heraus und nahm sie mit sich, um sie als Metall zu verwerten. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wird gegen ihn eine Gefängnisstrafe von vier Monaten ausgesprochen. Gleichzeitig wird der für zwei frühere Strafen bewilligte Strafaufschub auf Wohlverhalten widerrufen.

M.

Schwurgericht Stuttgart

Unter der Anklage des versuchten Totschlags

Der erste Fall, der das Schwurgericht Stuttgart in der Neubesetzung mit drei Richtern und sechs Geschworenen — früher, wie bekannt, fünf Richter und zwölf Geschworenen — am Montag zu erledigen hatte, betraf eine eineinhalb Jahre zurückliegende Straftat. Kurz nach Verübung der Tat ist der Täter ins Ausland geflüchtet und konnte erst nach seiner Rückkehr, im Februar d. Js. verhaftet und dem Gericht übergeben werden.

In der Nacht vom 4. auf 5. Dezember 1922 gab es in Vaihingen a. F. einen Zusammenstoß mit einem damals diensttuenden Schutzmann. Der 24jährige Hilfsarbeiter Hermann Hildenbrand von dort kam in der fraglichen Nacht nach Eintritt der Polizeistunde in betrunkenem Zustand mit Kameraden aus einem Vaihinger Gasthaus. Man wollte noch ein „Ständchen“ singen, wogegen der Schutzmann selbstverständlich einschritt. Nach einem kurzen Wortwechsel schlug H. dann zunächst auf den den Schutzmann begleitenden Polizeihund ein. Schließlich kam es zu einem Handgemenge zwischen dem Schutzmann und dem Angeklagten, in dessen Verlauf letzterer dem Schutzmann Leibriemen und Dienstrevolver entwand. Nach Verlust des Revolvers blieb dem Schutzmann nichts anderes übrig, als sich mit seinem Säbel zur Wehr zu setzen. Der Angeklagte erhielt mehrere Verwundungen. Später gab dann der Angeklagte noch sechs Schuß aus dem Revolver, wie die Anklage annimmt, direkt auf den Schutzmann ab, [illegible] weise ohne zu treffen. Nur eine Kugel blieb in dem Notizbuch des Schutzmanns, das er in seiner rechten Manteltasche bei sich trug, stecken.

Hildebrand hatte sich jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, gefährliche Körperverletzung und versuchten Totschlag. Während der Angeklagte in der Voruntersuchung Angaben über Einzelheiten der Tat machte, will er sich jetzt an nichts mehr erinnern; er sei vollständig betrunken gewesen. In seinem Plaidoyer hält der Staatsanwalt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragt unter Aberkennung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und dreijährigen Ehrverlust. Das Schwurgericht kam unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis, ab zwei Monate Untersuchungshaft. Das Gericht hielt ein Verbrechen des versuchten Totschlags als erwiesen.

Sportliche Rundschau

Pferderennen

Berlin-Grunewald

1. **Preis vom Großen Stern.** 4050 M, 1600 Meter: 1. v. Oppenheims Marquise (H. Schmidt), 2. Federichs Puppenfee (Lewicki), 3. Levins Leda (Krüger), Tot. 11:10.

2. **Preis von Ruhleben.** 3375 M, 2000 Meter: 1. Haniels Träumer (Balch), 2. Gittlers Raidorn (P. Ludwig), Tot. 17:10.

3. **Preis von Westend.** 2800 M, 1400 Meter: 1. Sklarecks Eigilob (Eiflein), 2. Lewins Obhut (Krüger), 3. Schmalbachs Rosenleich (Schönfisch). Ferner: Habakuk, Wartburg, Imperator, Doktor, Süßes Mädel, Tot. 238:10, Pl. 56, 46, 21:10.

4. **Grunewald Ausgleich.** 7200 M, 1800 Meter: Sklareks Williger (M. Jentzsch), 2. Oswalds Perikles (M. Oertel), 3. v. Oppenheims Revolutionär (H. Schmidt). Ferner: Traumdeuter, Tot. 49:10, Pl. 21, 24:10.

5. **Preis der Saubucht.** 4050 M, 1200 Meter: 1. v. Oppenheims Sans Atout (H. Schmidt), 2. Mielfelds Anfang (Reiß), 3. Sklareks Alarich (M. Jentzsch), Tot. 17:10.

6. **Preis vom Jagdschloß.** 3375 M, 1600 Meter: 1. Kohls Eichkatze (Franzke), 2. Schmalbachs Barbos Bruder (Ebert), 3. v. Dertzens Galopp (Breege). Ferner: Rosoidr. Tot. 22:10, Pl. 15, 14:10.

7. **Preis vom Teufelssee.** 4050 M, 1400 Meter: 1. Schlutius Civilist (F. Kaiper), 2. Prinz Pleß Roderich (Breege), 3. Kamils Döberitz (Wurst). Ferner: Goldstrom, Hexenmeister, Münzmeister, Tot. 29:10, Pl. 22, 79:10.

Kleine Sportnachrichten

* **Das italienische Derby**, das stets die vielen Kämpfe um das „Blaue Band“ in den europäischen Ländern einleitet, gelangte in Rom zur Entscheidung und endete mit dem Siege von Razza Villa Verde's Mansice unter Jockey F. Andor, der nach Kampf mit ½ Länge gegen F. Tesio's Giambologna (Regoli) und den beiden von Ch. Planner trainierten Pferden Lanco (Caprioli) und Ocio (Blackburn) gewann, die abgeschlagen endeten. —

* **Die Nürnberger Radrennen** am kommenden Sonntag weisen eine gute Besetzung auf. Das Internationale Fliegerderby führt Kaufmann, Carli, Ohrt Jenssen, Golle, Stabe, Herisk und Schmücker zusammen, während der Bayern-Preis hinter Motorführung Bauer, Rößberg, Nettelbeck und Ebert in Wettbewerb sieht.

* **Die Radfernfahrt „Rund um Diemont“** über 270 Km. endete mit dem Siege des italienischen Champions Girardengo, der Gay, Azmo, Gremo und Ardonio auf die Plätze verwies. —

* **Neue Schwimmweltrekords.** — Der schwedische Meisterschwimmer Arne Borg, der sich im Winter mit Erfolg an den Schwimmveranstaltungen in Australien beteiligt hatte, benutzte die Gelegenheit, auf der Rückreise in dem Schwimmparadies Honolulu Halt zu machen und an den Start zu gehen. U. a. nahm Borg außer Konkurrenz an den Ausscheidungskämpfen für die olympischen Spiele teil und schlug die Gebrüder Warren und Pua Kealoha über eine halbe Meile mit 35 Yards Vorsprung in der neuen Weltrekordzeit von 10:48,6. Der bisherige Weltrekord wurde von Borgs schärfstem Gegner in Australien, dem erst 16jährigen A. Charlton mit 10:51,8 gehalten. —

* **Schottische Fußballer in Deutschland.** — Die erstklassige schottische Amateur-Fußballmannschaft von Aberdeen tritt Anfang Mai eine große Wettspielreise durch Deutschland an. Die Schotten spielen am 8. Mai in Hamburg, am 10. Mai gegen Eintracht Leipzig, am 11. Mai in Magdeburg gegen Viktoria-Fortuna (komb.), am 17. Mai in Dresden gegen Sport-Klub F. C. 98 (komb.), am 25. Mai in Plauen gegen eine Städtemannschaft und am 29. Mai in Hamburg gegen Viktoria. —

* **Frankfurt 1880 abermals in Spanien siegreich.** — Die Hockeymannschaft des S. C. 1880 Frankfurt a. M. konnte auch das zweite Wettspiel in Barcelona siegreich gestalten, und zwar fertigten sie die erste Mannschaft des dortigen Polo Klub mit 4:2 ab. —

Neues aus aller Welt

— **Ein Luftexpreß verschollen.** Ein Luftexpreß mit zwei holländischen Passagieren an Bord, der von Croydon nach Holland abflog, wird seit Donnerstag vermißt. Es wurden überall im Englischen Kanal Nachforschungen nach dem Flugzeug angestellt. Nachdem das Flugzeug Croydon verlassen hatte, war es in Lympne gelandet, um einige Waren aufzunehmen, dann setzte es seinen Flug fort, doch hat man seitdem nichts wieder von ihm gehört. Flugzeuge und Torpedoboote haben bereits die britische und die holländische Küste abgesucht. Der Führer des Flugzeuges hat seit drei Jahren in dem Dienst zwischen England und Holland gestanden und kennt die Route genau. — Hierzu wird jetzt gemeldet: Das Fokker-Flugzeug, das seit Donnerstag vermißt worden ist, ist in der Nähe der englischen Küste, im Meere schwimmend, aufgefunden worden. Die drei Insassen befanden sich nicht an Bord. Man nimmt an, daß diese von einem vorüberfahrenden Schiffe gerettet werden konnten, da das Flugzeug keinerlei Beschädigungen aufweist.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	29.	30.	1.
Schusterinsel*)	2.18	2.14	2.00	2.37	3.27	3.87
Kehl	2.85	3.01	3.03	3.30	3.64	4.34
Maxau	4.80	4.77	4.88	5.21	5.59	6.18
Mannheim	3.56	3.64	3.72	4.11	4.48	5.08
Kaub		2.48	2.38			
Köln	2.87	2.77	2.77	2.85	2.86	3.33

Neckar-Pegel	24.	25.	26.	29.	30.	1.
Mannheim	2.58	3.64	3.85	4.08	4.45	5.03
Heilbronn						

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Die Aufwertungsfragen in der Eröffnungs-Gold-Bilanz

Die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über Goldbilanzen schreiben vor, daß Außenstände und Verbindlichkeiten, soweit sie nach der Dritten Steuernotverordnung der Aufwertung unterliegen, mit dem Werte anzusetzen sind, der sich nach der Dritten Steuernotverordnung ergibt, also regelmäßig mit 15 Prozent des Goldwertes.

Nun erfolgt aber die Zahlung der aufgewerteten Forderungen erst im Jahre 1932. Bis dahin sind zum Teil gar keine, zum Teil sehr unzureichende Zinsen zu zahlen. Soweit Zinsen zu entrichten sind, stehen sie in gar keinem Verhältnis zu den gegenwärtigen hohen Zinssätzen. Es liegt also nahe, die bis zur Fälligkeit, d. h. bis 1932, entstehende Zinsdifferenz in der Eröffnungsbilanz zu berücksichtigen. Man schätzt die Zinsdifferenz im allgemeinen auf etwa 7—8 Prozent des vollen Goldwertes, so daß also von den 15 Prozent des Aufwertungsbetrages nur noch etwa 8 oder 7 Prozent als gegenwärtiger Wert einer aufgewerteten Forderung oder Schuld anzusehen wären. Der Grundsatz der Wahrheit der Bilanz fordert grundsätzlich, dies in der Bilanz zum Ausdruck zu bringen, wo es sich um Forderungen handelt, würde man sich über den Wert des Unternehmens geradezu täuschen, wenn man den vollen Betrag von 15 Prozent des Goldwertes einsetzen wollte, ohne die entgehenden Zwischenzinsen abzuziehen. Aber auch auf der Passivseite kann die volle Einsetzung des erst 1932 fälligen Betrages von Nachteil sein, wenn nämlich dadurch übermäßige Zusammenlegungen von Aktien usw. verursacht werden.

Es ist nun aber nicht zweckmäßig, den Betrag der aufgewerteten Forderung einfach niedriger zu greifen, indem man die Zinsen dafür abzieht. Ein solches Verfahren hätte folgende Wirkung: Eine Friedenshypothek von 500 000 ℳ ist nach dem Gesetz mit 15 Prozent = 75 000 G.ℳ aufzuwerten. Nimmt man nun die bis 1932 entgehenden Zinsen mit 35 000 G.ℳ an, so hätte heute die Hypothek einen Wert von 40 000 G.ℳ. Setzt man diesen Betrag als Aktivum in die Bilanz ein, so gilt er — nach der ausdrücklichen Bestimmung des Gesetzes — als Anschaffungspreis. Dieser Anschaffungspreis darf in späteren Bilanzen nicht überschritten werden. Bis Ende 1931 darf dann die Hypothek mit keinem höheren Werte erscheinen als 40 000 G.ℳ. Erfolgt im Jahre 1932 nunmehr die Rückzahlung mit 75 000 G.ℳ, so ergibt sich dadurch für das Jahr 1932 ein Gewinn von 35 000 G.ℳ. Das aber ist unzweckmäßig. Es ist richtiger und steuerlich vorteilhafter, wenn dieser Betrag von 35 000 Goldmark sich auf die ganzen Jahre von jetzt bis 1931 verteilt. Das kann man erreichen, wenn man unter die Aktiven den vollen Wert von 75 000 G.ℳ setzt und zum Ausgleich einen besonderen Passivposten für die entgehenden Zinsen mit 35 000 G.ℳ annimmt. Diesen Passivposten kann man dann von Jahr zu Jahr um einen entsprechenden Bruchteil, etwa um ein Siebentel, vermindern. Der Ausfall an Zinsen kommt dadurch in jedem Jahre, in dem ein solcher Ausfall entsteht, gesondert zum Ausdruck, und der einmalige große Gewinn, der sonst am Ende des letzten Jahres anfällt, ist dann ausgeschaltet.

Großhandelsindex

Die auf den Stichtag, den 29. April, berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 22. April (mit 124,3 Prozent) mit 124,2 Prozent nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel von 109,7 auf 110,6 oder um 0,8 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 91,0 auf 93,3 oder um 2,5 Prozent, während die Industriestoffe von 151,7 auf 149,6 oder um 1,4 Prozent nachgaben, davon die Gruppe Eisen und Kohle mit 141,7 Prozent nahezu unverändert. Die Inlandswaren zogen von 112,2 auf 113,3 oder um 1 Prozent an, die Einfuhrwaren sanken von 185,1 auf 178,6 oder um 3,5 Prozent.

Siemens & Halske A.-G.

In der gestern in Berlin abgehaltenen o. G.-V. wurden die Regularien einstimmig genehmigt und der Reingewinn von 95 Billionen ℳ, wie von der Verwaltung beantragt, auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Karl Friedrich von Siemens, machte längere Ausführungen, denen u. a. folgendes zu entnehmen war:

Nach der dritten Steuernotverordnung hätten die Obligationäre das Recht, eine Aufwertung der noch nicht eingelösten Obligationen bis zur Höhe von 15 Prozent des eingezahlten Goldbetrages zu verlangen. Diejenigen Obligationäre, die in den letzten Monaten der starken Inflation aus irgend einem Grunde ihre Obligationen vor Erlaß der dritten Steuernotverordnung in stark entwertetem Geld zurückgezahlt bekommen haben, hätten keinen Anspruch auf Aufwertung, soweit sie die Zahlung vorbehaltlos angenommen haben. Eine solche Aufwertung diesen Obligationären nachträglich zu gewähren, sei so lange unmöglich, als der Staat den Anspruch erhebt, daß an ihnen die Differenz zwischen dem ausgezahlten Goldbetrage und dem Goldbetrag, der der 15proz. Aufwertung entspricht, abgeführt werden solle. Die Gesellschaft werde sich bemühen, den Staat von der Ungerechtigkeit dieser Maßnahme zu überzeugen, die besonders die Kreise betroffen habe, die dem geschäftlichen Leben ferner stehen und die ihre Lebensersparnise in Obligationen angelegt hätten. Für sie sei doch in erster Linie die Aufwertungsbestimmung geschaffen, und an ihnen sollte der Staat sich keinesfalls zu bereichern versuchen. Eine endgültige Regelung sei erst möglich nach Klarstellung aller Verhältnisse.

Ueber den Geschäftsgang im neuen Jahre äußerte sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats wie folgt: Die durch den Uebergang zur Goldrechnung sich ergebenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben zu einem Nachlassen der Aufträge geführt. In letzter Zeit hätten sie sich aber gehoben. Für die auf Grund ausländischer Kredite hergestellten Waren erhalte der Fabrikant im Heimatsmarkt nur deutsches Geld, mit dem er seine ausländischen Schulden nicht bezahlen kann. Denjenigen, die kurzfristige Kredite aufgenommen haben und sie nicht aus eigenen Exporten abdecken können, schwebe bei den geringen, dem Markt zur Verfügung stehenden Devisen daher stets ein Damoklesschwert über dem Haupt. Wenn diese Gefahr heute überall genügend beachtet würde, so müßte sie die Freude über das Anziehen der Inlandsbestellungen dämpfen. Die Gesellschaft selbst sei vorläufig noch mit Aufträgen versehen. Der Erlös aus dem Export decke auch den Eigenverbrauch an ausländischen Stoffen.

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie

vb. Der Beschäftigungsgrad der einzelnen Zweige der Maschinenindustrie ist kein gleichmäßiger. Am besten sind jene Gruppen des Maschinenbaues beschäftigt, die an Industrien liefern, die die Krise bereits überwunden haben. Es ist daher insbesondere in Textilmaschinen eine wesentliche Besserung eingetreten. Auch in landwirtschaftlichen Maschinen ist der Absatz bereits befriedigend, weniger in Baumaschinen und im allgemeinen Maschinenbau. Das Nachlassen der französisch-belgischen Konkurrenz hat in der jüngsten Zeit auch noch der Autoindustrie eine Besserung gebracht. Im besetzten Gebiet sind der Maschinenindustrie durch den zwischen der „Micum" und dem Zweckverband der Metallindustrie vor kurzem abgeschlossenen Vertrag wesentliche Zugeständnisse gemacht worden. Für den Maschinenbau resultiert aus diesem Vertrage eine Ermäßigung der Ausfuhrabgabe von 6 auf 2,55% des Wertes. Für jede Firma kommt ein bestimmtes Ausfuhrkontingent in Frage, das sich nach der Erzeugung im Jahre 1922 im besetzten und unbesetzten Deutschland und im Auslande richtet. Darüber hinaus haben die Firmen beim Versand über die Grenze die volle Ausfuhrabgabe zu entrichten. Der Export der deutschen Maschinenindustrie ist derzeit noch verhältnismäßig schwach. Es kommen aber fortgesetzt Anfragen aus dem Auslande, woraus geschlossen werden kann, daß sich auch der Export bald beleben wird. Die monatliche Exportmenge stellt sich auf zirka 250 000 Meterzentner. Die Ausfuhr umfaßt in der Hauptsache Werkzeugmaschinen und Textilmaschinen, ferner größere Posten landwirtschaftlicher Maschinen, Lokomotiven, Kraftmaschinen, Arbeitsmaschinen, Maschinen für die Papierindustrie, Fahrzeuge und Kessel.

* **Schweizerisches Export-Jahrbuch.** Der Außenhandelsabteilung der Handelskammer ist vom Auswärtigen Amt das „Neue Schweizerische Export-Jahrbuch", 13. Ausgabe, zugegangen, das bei ihr eingesehen werden kann. Das Adreßbuch gibt näheren Aufschluß über Produktion, Export und Import der Schweiz.

⊙ **Sinalco, A.-G., Detmold.** Die G.-V. der Gesellschaft wurde in Frankfurt a. M. abgehalten. Vertreten waren 15 932 Aktien, worunter 1049 zur Opposition zählten. In der Aussprache über den Geschäftsbericht traten die Gegensätze sehr stark in Erscheinung. Es wurde von der Opposition bedauert, daß in der Verwaltung kein Fachmann sitze. Wenn der jetzige Direktor auf Lebenszeit angestellt sei, müsse man ihm einen Fachmann zur Seite stellen. Auskunft wurde auch darüber verlangt, wohin die 1,6 Mill. ℳ Aktien, die die Verwaltung sich im Vorjahre für Werksfreunde geben ließ, gekommen seien. Nach längerer Debatte wurde die Bilanz gegen die Stimmen der Opposition, die nahezu zu allen Beschlüssen Protest zu Protokoll gab, genehmigt.

:: **Auffallender Rückgang der Arbeitslosigkeit in der sächsischen Textil-Industrie.** Die Arbeitslosigkeit in der Chemnitzer Textil-Industrie hatte nach den statistischen Angaben des städtischen Arbeitsamtes Chemnitz im März einen gewaltigen Rückgang zu verzeichnen. Wie verlautet ging die Zahl der Erwerbslosen von 8809 auf 4104, d. h. also um mehr als 50 Prozent zurück. Die Kurzarbeiter verringerten sich sogar von 7500 auf 2150. Hieraus ergibt sich die Folgerung, daß die Kurzarbeit in sehr vielen Betrieben wieder abgeschafft worden ist.

* **Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken A.-G. in Berlin.** Zu der Meldung, daß die Gesellschaft ihr Aktienkapital im Verhältnis von 2:1 zusammenlegen wolle und daß für das Geschäftsjahr 1923 eine Dividende von 2 Prozent in Gold ausgeschüttet werde, wird von der Verwaltung mitgeteilt, daß ein Beschluß des Aufsichtsrates in dieser Richtung noch nicht getroffen sei. Vor der zum 19. Mai einberufenen G.-V. könne ein endgültiger Bescheid nicht gegeben werden.

)(**Saar-Handelsbank A.-G., Saarbrücken.** Die G.-V. vom 25. April genehmigte einstimmig die Regularien und die Bilanz. Der Abschluß betrifft nur die Zeit vom 1. Juli 1923 bis 31. Dezember 1923 und weist einen Reingewinn auf von 657 311 Fr. Dieses Ergebnis sei erzielt worden, obwohl während des größten Teiles der Berichtszeit nur ein eigenes Kapital von 500 000 Fr. im Geschäfte arbeitete. Die Verwaltung teilte mit, daß im Jahre 1924 einige Geschäfte mit Leopold Loeb A.-G. in Trier abgeschlossen wurden und daß sie infolge der plötzlich eingetretenen Zahlungseinstellung dieser Gesellschaft genötigt gewesen sei, erhebliche Beträge sofort bereit zu stellen. Diese Aufgabe sei restlos gelöst worden. Für dieses Engagement hafteten mehrere Schuldner, darunter auch auf Grund einer gegebenen Bürgschaft eine schweizerische Gesellschaft mit einem eigenen Kapital von 1 Million Schweizer Franken. Sollte sich, wenn überhaupt, aus diesem Engagement ein Verlust ergeben, so werde er sich in durchaus erträglichen Grenzen halten. Mit Rücksicht auf diese Sachlage wurde beschlossen, die vorgesehene Dividende nicht auszuschütten und von einer Tantieme für Vorstand und Aufsichtsrat abzusehen, vielmehr den gesamten verfügbaren Gewinn zu Abschreibungen und Rückstellungen zu benützen.

* **Deutsch-französisch-belgische Materiallieferungs-A.-G.** Nach einer holländischen Meldung aus Brüssel ist zwischen deutschen und französisch-belgischen Industriekreisen ein Abkommen für die Rheinlande abgeschlossen worden, nach dem eine A.-G. gemeinsam zum Zweck der Lieferung von Materialien für die Industrie errichtet werden soll. Von deutscher Seite wurde der Plan durch die Darmstädter Bank und die AEG unterstützt. Von französischer Seite würde u. a. ein Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der französisch-belgischen Eisenbahnregie in die Verwaltung der neuen Gesellschaft eintreten. Die beteiligten Kreise erhoffen von der Verwirklichung dieses Planes eine gute Lösung für die deutschen Sachlieferungen und für die eventuelle Wirtschaftsstockung.

Devisenmarkt

Die deutsche Mark wurde heute früh sehr fest mit 23,75 Cents aus New York gemeldet, ein Kurs, den die Mark seit Ende Januar nicht mehr aufwies und der genau dem Dollarkurs von 4,20 ℳ entspricht. Diese Festigkeit der deutschen Mark kann als ein erfreuliches Zeichen bewertet werden. Aus dem besetzten Gebiet kam die Bi.ℳ mit 4,20 und für das Pfund mit 18,55 zu 18,65 Bi.ℳ. London-Paris unverändert 68, Dollar gegen Paris 15,50 Fr.

Der französische Franken steht auf unverändert 27,1, der belgische auf 22,8 und der Schweizer auf 74,9 Goldpfennig. Der holländische Gulden wird mit 1,59 zu 1,61 ℳ gehandelt.

Für die deutsche Bi.ℳ erhielt man in Zürich 132 Centimes und in Amsterdam 0,63¼ Cents. Das Pfd. Sterling kostete 18,75 Bi.-ℳ. Sonst lagen folgende Notierungen vor: Zürich auf Paris 36,17½, London 24,59, Mailand 25,12½, Holland 210,15, New York 5,60½; Paris auf London 67,88, New York 15,49¼, Holland 579, die Schweiz 276,50, Wien 2,1, London auf Paris 67,92⅝, New York 438,50, Belgien 81,12, die Schweiz 24,59; Amsterdam auf London 11,72¼, New York 267¼, Brüssel 14,47½, Prag 782¾. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim,** 30. April. Die Börse verkehrte bei lebhaftem Geschäft zu festeren Kursen. Es notierten Rheinische Creditbank 1,9 bz. G., Rheinische Hypothekenbank 2,25 G., neue 2,1 G., neueste 2 G., Süddeutsche Discont 6,5 G., Badische Anilin 13,5 bz. G. (rat.), nachbörslich 13¾ G., Chemische Rhenania 4,5 G., Verein Deutscher Oelfabriken 21,5 G., Frankfurter Allgemeine Versicherung 55 G., neue 45 G., Mannheimer Versicherung 50 bz. G., Dingler Maschinen 4,5 G., Emaillierwerke Maikammer 3 bz. G., Gebrüder Fahr 4¾ bz. G., Fuchs Waggon 1,25 G., Germania Linoleum 6,75 bz. G., Heddernheimer Kupfer 6 G., Karlsr. Maschinen 2¾ G., Karlsruher Nähmaschinen 18 G., Knorr Heilbronn 3⅜ B., Mannheimer Gummi 1,5 bz. G. (rat.), Mez Söhne 2,5 G., Neckarsulmer Fahrzeug 3⅜ bz. G., Pfälzer Nähmaschinen 1,75 G., Salzwerk Heilbronn 40 G., Wayss u. Freytag 2,75 bz. G., Zellstoff Waldhof 6,5 G., Zuckerfabrik Frankenthal 2,2 bz. G., Zuckerfabrik Waghäusel 2,9 bz. G.

Waren und Märkte

:- **Preisermäßigung des Roheisenverbandes.** Der Roheisenverband teilt mit, daß er den Preis für Gießereiroheisen, 3. Luxemburger Qualität, auf 370 fr. Franken ab Wintersdorf bzw. 365 fr. Fr. ab Sierck ermäßigte.

:: **Frankfurter Getreidebörse vom 30. April.** An der heutigen Getreidebörse notierten bei ruhiger Tendenz Weizen (Wetterau) 18,15—18,50, Roggen (inländ.) 16—16,25, Gerste 20—20,50, Hafer (inländisch) 15—15,40, Weizenmehl 27,50—28,50, Roggenmehl 23,50—24,00, Kleie 9,25—10,50, alles in Goldmark je 100 kg.

Magdeburg, 30. April. **Zucker** prompt Lieferung innerhalb 10 Tagen 25—26; innerhalb 4 Wochen — Goldmark.

Berliner Metallbörse vom 30. April

Preise in Festmark für 1 Kg.

	29.	30.		29.	30.
Elektrolytkupfer	138,50	136,25	Aluminium in Barren	—	[illegible]
Raffinadekupfer	1,18-1,20	1,15-1,13	Zinn, ausländ.	4,70-4,80	[illegible]
Blei	0,58-0,61	0,55-0,58	Hüttenzinn	4,55-4,60	[illegible]
Rohzink (Vb.-Pr.)	—	—	Nickel	2,10-2,40	[illegible]
do. (fr. Verk.)	0,6-0,62	0,57-0,58	Antimon	0,55-0,59	[illegible]
Plattenzink	0,58-0,58	0,51-0,53	Silber für 1 kg	98,50-92,50	[illegible]
Aluminium	—	—	Platin p. Gr.	—	—

London, 30. April (WB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 kg.)

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
Kupfer Kass.	63,65	63,75	bestselect.	69,—	69,50	Blei	31,75	[illegible]
do. 3 Monat	64,50	64,12	Nickel	130,—	130,—	Zink	31,75	[illegible]
do. Elektrol.	69,25	69,75	Zinn Kasse	243,75	236,50	Quecksilb.	14,25	[illegible]
						Regulus	[illegible]	[illegible]

Schiffahrt

Neckarschiffahrtsbericht für den Monat April

(:) **Heilbronn,** 30. April. Der Schiffahrtsverkehr war verhältnismäßig gut. Es wurden 28 Schleppzüge mit 114 Kähnen zu Berg abgefertigt, von denen ¾ leer nach den Salzwerken in Jagstfeld und Heilbronn fuhren, die anderen Kähne waren teils mit Kohlen, teils mit Kaufmannsgütern beladen. Diese Kähne gingen ohne großen Aufenthalt mit Ladung, hauptsächlich Steinsalz, ferner Gips, Brettern, Alteisen, Backsteinen und Kaufmannsgütern, zu Tal. Der Wasserstand war den ganzen Monat gut, so daß die Kähne größtenteils abgeladen werden konnten. Die Frachtsätze, die letztmals im Januar zwischen dem Neckarschifferverein und dem Handelsverein Heilbronn, sowie den Salzwerken vereinbart wurden, haben keine Aenderung erfahren. Einige Störungen durch die Arbeiten an der Neckarkanalisierung waren für die Schiffahrt zwar hinderlich, aber erträglich. Die Aussichten für den kommenden Monat scheinen nicht ungünstig zu sein. E. H.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos Kukirol ärztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. — In Apotheken und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
Adler-Apotheke H 7, 1; Kronen-Apotheke am Tattersall; Löwen-Apotheke an den Planken E 2, 16; Mohren-Apotheke Planken O 3, 5; Drogerien: [illegible] Nachf., am Speisemarkt; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; [illegible] Drogerie zum weißen Kreuz, H. Geyer Mittelstr. 60; Ludwig und Schütthelm O 4, 3; G. Schmidt, Seckenheimerstr. 8; Springmann's-Drogerie [illegible]; Merkur-Drogerie Gontardplatz 2; [illegible], Mittelstr. [illegible]; Drogerie Huppert, Schwetzingerstr. 26.

Sie kaufen bei Weickel C 1, 3 immer am besten u. billigsten

Einige Beispiele:

Riesig billiges Porzellan:		Billige und schöne Geschenke aus Metall:		Glaswaren:		Haushaltwaren:		Aluminium:		Alpacca:	
1000 Dessertteller	25, 18	Messerleger, versilbert	25	Likörgläser, auf hohem Fuß	35	Kleiderbügel	8	Teigschüsseln	1,00	Mokkalöffel	[illegible]
500 Tassen	20	Tabacher, echt Messing	90	Römer, elegante Form	75	Seifensparer	10	Kasserollen mit Stiel	1,25	Kaffeelöffel	[illegible]
Marmeladedosen	35	Tabletts, rund Messing	1,50	Likörkelche, farbig	90	Deckelhalter m. Tropfenfänger	35	Milchträger (Kannen)	1,35	Eßgabel und Löffel	[illegible]
Milchgießer, groß	40	Blumentöpfe, Messing	1,90	Glasteller	20	Tortenunterlagen	55	Wasserschöpfer mit Kessel	1,90	Dessertmesser	[illegible]
Zuckerdosen	45	Rauchservice, Messing	3,80	Kompottschalen	90	Waffelbäckerei	65	Salatseier	2,80	Eßmesser	[illegible]
Kaffeekannen	1,45	Teedosen, geschliffen	3,80	Salatschalen	1,20	Konfektkörbe la.	95	Wasserkessel	3,75	Etui m. 6 Kaffeelöffel nur	[illegible]
Butterdosen	75			Kuchenteller	1,15	Ablaufbretter mit Fuß	6,80	Kartoffelkocher	3,80		

Mein Wunsch: „Ein Hornung-Strumpf"

Nur **ein** Versuch und Sie sind
Abonnent
meiner Strümpfe!
Meine **Haupt-Qualitäten.**

Seidenflor: gute dankbare Qualität, schw., weiss, grau, braun und allen Modefarben, wie Sonnenbrand, Bananen, mit verst. Spitze, Sohle und Hochferse . . . . . Paar **2.25** Mk.

Kunstseide: ohne Naht, erprobt a. Haltbarkeit, schwarz, weiss, grau, braun und allen Modefarben, wie Sonnenbrand, Bananen, mit verst. Spitze, Sohlen u. Hochferse . . . . Paar **2.75** Mk.

Meine Qualitäts-Nr. 5 unübertroffen.
Kunstseide, plattiert
bester Ersatz für Trama
allseitig anerkannt, in allen modernen Kleiderfarben mit Florrand, Florspitze, Florsohle u. doppelter Seidenferse . . Paar **3.50** Mk.

Jaspiert
der Strumpf der eleganten Dame
Kunstseide jaspiert, Flor jaspiert, Wolle jaspiert, Seide jaspiert
Paar 5.25, 6.50, 8.75, **4.95** Mk.

Kunstseidene Jumper-Blusen frische Farben **8.75**

Gratis erhält jeder Kunde beim Einkauf von seidenen Strümpfen 1 Clappa-Nadel zum Auffangen fallender Maschen.
— Versand nur gegen Nachnahme. —

Otto Hornung
Tel. 5948 Mannheim Tel. 5948
O 7, 5.

Automobilisten!
Wir übernehmen laufend:
Das Nachschleifen von unrunden Automobil-Kurbelwellen und Zylindern auf modern. Präzisions-Schleifmaschinen
Die Neuanfertigung von dazu passenden Kolben in eigener Giesserei, sowie von sämtlichen Ersatzteilen. E22
Als Spezialität: conische und Stirnzahnräder aller Konstruktionen, Verzahnung von Schwungscheiben. Komplette Ueberholungen von **Personen- und Lastkraftwagen** aller Systeme bei schnellster Lieferung. Schweissen von gerissenen Zylindern
BADENIA Automobilwerk. Aktiengesellschaft **LADENBURG A/NECKAR**

Das Rheinschiff
Zeitschrift für die Schiffahrts-Interessen und für süddeutsche Wasserwirtschaft
Erfolgreiches Anzeigenblatt
für alle mit Schiffahrt, Handel u. Industrie in Verbindung stehenden Unternehmungen
Man verlange Probenummern u. Kostenvoranschläge
Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim · E 6. 2
Postscheck-Konto Karlsruhe i. B. Nr. 17500
Fernsprecher Nummer 7941—7945 5878

Privat-Realschule Schwarz
Aufnahmen in alle Klassen ohne Prüfung probeweise auch für Nichtversetzte. Ueberleitung von Gymnasium, Realgymnasium nach Realschule. Hausaufgabenanfert. in der Schule. Kürzere Vorbereitung f. ältere Volksschüler (Aufbaurealschule). 2920
Sprechstund. d. Direktion 11-12 u. 5-6 Uhr, M 3, 10.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzem Leiden entschlief plötzlich am 29. April mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

Augenarzt
Dr. Walther Bierbach

Im Namen der Hinterbliebenen:
Irmgard Bierbach
geb. Schmits.

Mannheim, den 1. Mai 1924.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir herzlichst, Abstand zu nehmen. 3646

Spezialhaus
für
Schwarzw. Edelbranntweine, feine Liköre und Südweine
Abteilung:
Kleinverkauf Ecke E 3 Nr. 10
bietet an:

A) Liköre u. Spirituosen:

	ca. %	ganze Fl. ca. 3/4 Ltr.	halbe Fl. ca. 3/8 Ltr.
Abtei-Likör	40	4.—	2.30
Bergamotte	35	3.20	1.90
Berliner Tafelkümmel	36	3.20	1.90
Blut-Orange	38	3.70	2.10
Boonecamp of Maagbitter	38	3.20	1.90
Cherry-Brandy	36	3.70	2.10
Chocolade à la noisette	35	3.35	1.95
Creme de Vanille	35	3.70	2.10
Curacao, holl. Art	36	3.70	2.10
Danziger Goldwasser	38	3.70	2.10
Dessert-Likör	38	3.70	2.10
Edel-Likör à la Chartreuse	40	4.—	2.30
Eierlikör	25	3.70	2.10
Jamaika-Rum, Verschnitt	40	3.50	2.—
Kirschwasser Schwarzw. gar. rein	50	4.20	2.30
Maraschino	35	3.70	2.10
Pfefferminzlikör	35	3.20	1.90
Prünelle	36	3.70	2.10
Rumpunsch	45	3.70	2.10
Trinkbranntwein	40	2.60	1.50
Wacholder	40	3.20	1.90
Weinbrand, gar. rein	38/40	4.—	2.20
Weinbrand, Verschnitt	38/40	3.—	1.70
Zwetschwasser, rein	50	3.50	2.—

B) Südweine:

Malaga, Gold, (Original-Qualität)	3.50	2.—
Madeira (Insel)	3.80	2.15
Muskateller	3.50	2.—
Vermouth (Orig. Fratelli Cora)	2.75	1.60

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

An den Renntagen, Samstag, den 3., Dienstag, den 6. und Sonntag, den 11. Mai, wird bei Fahrten mit der Straßenbahn nach bezw. ab Rennplatz ein Fahrpreiszuschlag von 10 Pfg. pro Person (auch Abonnenten) erhoben. 32

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.**
Anfang-Nr. 300 87 Die Verwaltung.

Montag, den 5. Mai 1924 vorm. 10.15 Uhr versteigern wir in Luisenring 49 das Dungergebnis von 23 Pferden vom Fuhrhof und von 32 Pferden von den Ställen Keplerstraße und T 2, 14 für die Zeit vom 4. Mai 1924 bis einschließlich 1. Juni 1924 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung. M.
Fuhrverwaltung.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 50 G.-Pfg. Ang. u. B. M. 186 a. d. Gesch.

Vermischtes.

Zugelaufen
Jagdhund (Rüde)
Bei Grohmüller, Ilvesheim, Rekterstr. 345.
*7373/90

Geldverkehr.

Selbst. Geschäftsmann sucht geg. prima Sicherheit u. gute Zinsen auf kurze Zeit B2020
Mk. 500.-
Gefl. Ang. u. E. N. 63 an die Geschäftsstelle.

Hies. Geschäftsmann mit hypoth.-freiem Haus
sucht 500 Mk.
geg. prompte Rückzahlg. und zeitgemäßen Zins **zu leihen.** Angebote unter F. M. 87 an die Geschäftsstelle. *7288

Wer diskontiert
2 prima Akzepte (kurzfristig), zus. M 3000.— gegen sehr hohe Vergütung? Angebote unt. F. F. 81 an die Geschäftsstelle. *7280

Verkäufe

Fabrikneues
Herrenrad
mittl. Rahmenbau, weil für mich zu hoch, billig zu verkaufen. Anzusehen Donnerst. u. Freitag 5 bis 7 Uhr. *7261
Beitenheimer, Max Josefstr. 24, III. l.

Kaufgesuche

Brehms Tierleben
Meyers Konversation Lexikon
zu kauf. ges.
Angeb. u. T 6184 an Ann.-Büro D. Frenz G. m. b. H., Mannheim E227

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer
von besserem berufstät. Herrn *7350
gesucht
per sofort. Angebote unter G. Z. 25 an die Geschäftsstelle. *7350

Der Mangel
an flüssigem Geld ist die Folge der schweren Zeiten, die hinter uns liegen. In allen Schichten der Bevölkerung bereitet d. Anschaffg. neuer Kleidung große Sorge u. vieles Kopfzerbrechen.
Nicht allein der Vater, auch der Sohn und Bruder benötigt jetzt unbedingt einen neuen Anzug . . .
Deshalb ist es nötig, die Schritte dahin zu lenken, wo Sie für . . .
wenig Geld moderne, gutsitzende Kleidung erhalten
Das **Spezialhaus Julius Simon S 1, 3** ist in der Lage, Ihnen in Bezug auf Preise haltbare Stoffe, Fasson und Sitz außergewöhnliches zu bieten . . . . . .
Ich offeriere unter einer Riesenauswahl: 3632
Herren-Anzüge
29.- 35.- 45.- 55.- und höher
Burschen-Anzüge
25.- 32.- 39.- 45.- und höher
Knaben-Anzüge
6.75 9.75 12.95 und höher.
HOSEN für alle Zwecke
Sonntags- und Werktagshosen
Schul- und Leibchenhosen
zu den bekannt billigen Preisen.
Sport-Konfektion, Mäntel in Gaardine und Gummi.
Reiches Lager in Windjacken von Mk. 11.95 an.
Spezial-Haus
Simon S 1, 3 Mannheim Breitestr.
Haus für zeitgemässe Kleidung.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Offene Stellen

Nach Karlsruhe in feinen Haushalt per bald gesucht:
Durchaus perfekte selbständige
Köchin 3654
Durchaus perfektes selbständiges
Zimmermädchen
Persönliche Vorstellung m. Zeugn. vormittags oder nach 7 Uhr abends bei Frau **L. Kanin,** hier, Lameystr. 22.

Erstklassiger
Oelfachmann
zum sofortigen Eintritt von einer größeren Import-Gesellschaft gegen hohes Gehalt E36
gesucht.
Herren aus der Oel- u. Fettbranche für Industriebedarf, die nachweisbar bisher mit Erfolg in der Branche tätig waren, über gute Beziehungen zu der in Betracht kommenden Industrie u. dem Großhandel im besetzten Gebiet verfügen u. befähigt sind, den Verkauf großzügig zu organisieren, werd. gebet., ihr Angebot mit Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten unt. Z. M. 201 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Modistin
sofort gesucht (gar Ausbilfe). *7306/36
A. Hof, Waldhofstr. 8.

Stellen-Gesuche

Kauf- u. Fachmann
der Zigarrenkistenindustrie
sucht auf sofort Stellung in größerer Firma. Angebote unter C. B. 411 an den Bünder General-Anzeiger, Bünde. 675

Miet Gesuche

Privat-Garage 10038
oder guter **Unterstellraum** zur Einstellung eines Personenwagens mit Waschgelegenheit möglichst in der Unterstadt **gesucht.**
Angebote erbeten an **Stromeyer,** Eisenhandel, **B 6, 5**

Freco — am Start
Freco-Motorrad
mit neuem 3 Ps D.K.W.-Motor, lief bei der Zuverlässigkeitsfahrt zweimal
„Quer durch den Odenwald"
die Strecke von 110 km. Freco kam ohne jeden Defekt als 4. in seiner Klasse (II) ans Ziel. *7368
Generalvertreter für Baden und Hessen:
Johann Kubicki, Mannheim
Rheinhäuserstr. 22. Telephon 2695.

SCHUL-ENTLASSENE
Mädchen u. Knaben, die sich gründlich u. praktisch für den kaufm. Beruf oder für ein Büro wollen ausbilden lassen, besuchen am vorteilhaftesten die am 5. Mai beginnenden Osterkurse. Individuelle Behandlung. Verlangen Sie kostenlose Prospekte oder mündliche Auskunft von der Privat-Handelsschule
Dr. KNOKE
staatlich geprüfter Diplom.-Handelslehrer, Friedrichsplatz 3 (beim Rosengarten). 518
Buchführung Revisionen, Bilanzen, Steuersachen besorgt Bücherrevisor Gerhardt, T 5, 15, Tel. 5937. 511

MARCHIVUM

HIRSCHLANDs-MESSE

Trachtenstoff kariert, für Dirndlkleider, hübsche neue Muster . . . . Meter 1.20

Wäsche-Opal ca. 115 cm breit, weiß allerfeinste hochwertige Qualität, für elegante Leibwäsche und Sportblusen . . . . Meter 2.25

NEU-EINGÄNGE

Weiß-Vollvoile ca. 115 cm breit, prima Schweizer Ware Meter 1.75

Wasch-Crêpe doppeltbreit, in hübschen leuchtenden uni Farben Meter 1.95

Seiden-Batist ca. 115 cm breit, weiß, solide Qualität Meter 1.55

Wasch-Marocain doppeltbreit, die neueste Webart in prachtvollen leuchtenden Frühjahrsfarben Meter 2.90

Amtliche Bekanntmachungen

Steuerzahlungstermine im Mai 1924.

30. April: Grund- u. Gewerbesteuervorauszahlungen. Schonfrist 1 Woche.
30. „ Vermögenssteuerergänzungszahlungen. Schonfrist 1 Woche.
5. Mai: Lohnsteuer für 21.—30. April. Keine Schonfrist.
7. „ Versicherungssteuerabschlagszahlungen. (bei ¼jährlicher Abrechnung). Keine Schonfrist.
10. „ Umsatzsteuervorauszahlungen. Schonfrist 1 Woche.
10. „ Einkommensteuervorauszahlungen aus Gewerbe, soweit monatliche Voranmeldungen zur Umsatzsteuer abzugeben sind. Schonfrist 1 Woche.
10. „ Körperschaftssteuervorauszahlungen ebenso.
15. „ Lohnsteuer für 1.—10. Mai. Keine Schonfrist.
15. „ Einkommensteuervorauszahlungen aus Land- und Forstwirtschaft. Schonfrist 1 Woche.
16. „ Börsenumsatzsteuer für April mit Endanmeldung, für Mai mit Voranmeldung. Keine Schonfrist.
25. „ Lohnsteuer für 10.—20. Mai. Keine Schonfrist.
31. „ Versicherungssteuer für April bei monatlicher Abrechnung. Keine Schonfrist.

An die Zahlungen wird erinnert. Nach Ablauf der Zahlungsfrist wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet, wobei 18 v. H. jährlich Verzugszinsen, bei der Umsatz-, Einkommen-, Körperschafts-, Vermögen- und Grund- und Gewerbesteuer 5 v. H. Verzugszuschlag für je angefangene 15 Tage erhoben werden. Die Vollstreckungskosten betragen 6 v. H. 90

Mannheim, den 1. Mai 1924.

Finanzamt Stadt — Finanzamt Neckarstadt
Postscheckkonto 1460 — Konto 78 845.

Die Frühjahrsmesse betr.

Die Frühjahrsmesse beginnt am Samstag, den 3. Mai 1924 (auf dem Meß- und Zeughausplatz um 2 Uhr, auf dem Marktplatz um 4 Uhr nachmittags) und endigt am Dienstag, den 13. Mai 1924. An den Sonntagen dürfen die Verkaufsbuden auf dem Zeughausplatz von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends, alle übrigen Buden (Verkaufs-, Schau- und Schießbuden), Karussells usw. auf dem Meßplatz rechts des Neckars von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends geöffnet sein.

An den Werktagen müssen die Verkaufsbuden auf dem Zeughausplatz um 7 Uhr abends schließen, alle übrigen Buden auf dem Meßplatz rechts des Neckars dürfen bis abends 10 Uhr geöffnet sein.

Karussells, Schiffschaukeln und sonstige Darbietungen mit Musik dürfen an Werktagen vor 12 Uhr mittags nicht geöffnet werden. 35

Mannheim, den 28. April 1924.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. A.

Durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts B. G. 4 vom 13. Dezember 1923 wurde gegen den verh. Glaser **Paul Reusch**, hier, Hutbachweg 28, wegen Beamtenbeleidigung in zwei Fällen eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen ausgesprochen.

Gemäß der uns zugesprochenen Veröffentlichungsbefugnis bringen wir dies zur allgemeinen Kenntnis. 34

Mannheim, den 28. April 1924.
Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. B.

Nachdem in dem Gehöft des Landwirts Philipp Kellbach 1 in Ilvesheim, Schloßstraße 119, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Die Gemeinde Ilvesheim bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz, bestehend aus der Gemeinde Ilvesheim, gebildet.

C. 15 km-Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Ilvesheim entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen sämtliche Gemeinden in dieser Umgebung. 5

Mannheim, den 28. April 1924.
Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Die Pferderennen betr.

Zur Regelung des Verkehrs bei den Pferderennen am 3., 6. und 11. Mai 1924 wird hiermit gemäß § 30, 108 Ziffer 2, 121 Pol.-Str.-G.-B. folgendes bestimmt:

I.

A. Anfahrt zum Rennplatz.

1. **Pferdefuhrwerke** benützen zum Rennplatz die Augusta-Anlage und deren Fortsetzung, den sog. Philosophenweg.
2. **Kraftfahrzeuge** benützen zum Rennplatz die Seckenheimerstraße.
3. **Fahrräder** benützen zum Rennplatz ab Otto-Beckstraße die Fahrstraße des Luisenparks.

B. Abfahrt vom Rennplatz.

1. **Pferdefuhrwerke** benützen vor und während des Rennens zur Abfahrt den neuen Weg nach der Seckenheimerstraße hinter der Stadtgärtnerei. Nach dem Rennen nehmen die Pferdefuhrwerke ihren Weg durch den Philosophenweg nach der Stadt zurück.
2. **Kraftfahrzeuge** benützen zur Abfahrt den neuen Weg hinter der Stadtgärtnerei zur Seckenheimerstraße.
3. **Fahrräder** benützen zur Abfahrt denselben Weg wie zur Anfahrt.

Verfahren ist im Philosophenweg sowie in der Seckenheimerstraße östlich der Schlachthofstraße verboten. Nach Schluß des Rennens darf an den Toren nicht vorgefahren werden, sondern die Fahrzeuge sind auf dem Wagenplatz zu besteigen.

Vorstehenden und den sonstigen zur Regelung des Verkehrs ergehenden Anordnungen der Polizei und Gendarmerie ist unweigerlich Folge zu leisten; insbesondere ist den von den diensttuenden Polizeibeamten gegebenen Zeichen unbedingt nachzukommen.

II.

Am 3., 6. und 11. Mai 1924 wird die dem Rennplatz gegenüberliegenden Strecke des Neckardamms von 1 Uhr mittags ab für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Uebertretungen werden an Geld bis zu 150 ℳ oder mit Haft bestraft. 35

Mannheim, den 23. April 1924.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. A.

Verhütung von Waldbränden betr.

Zur Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 6 R.-Str.-G.-B. und § 23 Ziffer 1b P.-Str.-G.-B. das Rauchen in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks Mannheim bis 1. Oktober ds. Js. verboten.

Außerdem bestimmt § 64 des Forstgesetzes, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten ohne besondere Erlaubnis des Forstamts, das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf. Danach ist **das Abkochen im Walde oder am Waldrand** während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts verboten.

Zuwiderhandelnde werden vorbehaltlich etwaiger Verfolgung wegen Brandstiftung an Geld bis 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter bzw. Stabhalterämter werden angewiesen, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekanntzumachen, das Waldhutpersonal zu genauer Aufsicht anzuhalten und Anzeige gegen Ortsangehörige durch Strafverfügung zu erledigen, solche gegen Nichtortsangehörige oder zur Verfolgung hierher einzugeben.

Der Vollzug dieser Verfügung ist anher anzuzeigen. 3

Mannheim, den 19. April 1924.
Badisches Bezirksamt — Abt. II.

Nutzholz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. Mai l. Js.

vormittags 10 Uhr anfangend werden aus verschiedenen Distrikten des hiesigen Gemeindewaldes folgende Nutzholzsortimente im „Darmstädter Hof" dahier versteigert:

Stämme: Kiefern III. Kl. 20 St. = 12,17 Fstm. IV. Kl. 138 St. = 63,42 Fstm.
Fichten: II. Kl. 1 St. = 3,52 Fstm., III. Kl. 33 St. = 41,16 Fstm., IV. Kl. 25 St. = 22,02 Fstm.
Stroben: II. Kl. 1 St. = 0,80 Fstm., III. Kl. 4 St. = 3,83 Fstm., IV. Kl. 8 St. = 5,52 Fstm.
Lärche: IV. Kl. 3 St. = 2,12 Fstm., V. Kl. 8 St. = 2,51 Fstm.
Kirschbaum: IV. Kl. 1 St. = 0,57 Fstm. IV. Kl. 1 St. = 0,11 Fstm. 3616

Außerdem hat die Gemeinde 453 St. Kiefern-Grubenholz-Stämme mit 99,04 Fstm. zu verkaufen. Kaufangebote sind schriftlich bis zum 15. Mai bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Wald-Michelbach, den 26. April 1924.

Hessische Bürgermeisterei Wald-Michelbach.

FRAPPANT

rasch u. angenehm ist die erlösende Wirkung von quälendsten Kopfweh- u. Neuralgieschmerzen bei Gebrauch d. **Germosankapseln** (ges. gesch.) — nach ärztl. Urteil ein glänzendes Mittel d. Gegenwart. Der geradezu überrasch. Erfolg soll auf d. einzigartig. Verbindg. d. Bestandteile beruhen: (Amidophenaz. + Phenazon sal. + Chin. + Coff.); denn in der Regel bringt schon eine einz. Oblatenkapsel, die äuß. angenehm einzunehm. u. völlig geschmacklos ist, den gewünscht. zufried. Erfolg. In Fällen v. Katarrh, Infl., Grippe leisten sie für das Allgemeinbefind. außerordentl. gute u. schnelle Dienste. Am best. überzeugt man sich d. überschwängl. Bestätig. dankbarst. Patienten der prakt. Versuch. In allen Apotheken zu ganz mäßig. Preis erhältl. od. zu beschaffen. (Fabrik.: Germosanwerk München 50).

Sommersprossen

Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.
Frau W. Zeeler, Essen II. 206, Grabenstraße 71. 655

Asthma

frankel Verl. Sie ausf. belehrende Gratisbroschüre Dr. Hugo Caro G. m. b. H. Berlin-Steglitz 105.

1924

Mannheimer Adressbuch

In Bearbeitung ist das

Hausbewohner-Verzeichnis

Aenderungen in diesem Abschnitt können noch berücksichtigt werden.

Anzeigen und andere Reklamen werden noch aufgenommen.

Bestellungen auf das Adreßbuch wollen, falls noch nicht geschehen, sogleich aufgegeben werden. Festpreis bei sofortiger Vorauszahlung G.-M. 15.—. Bei späterer Zahlung Preisänderung vorbehalten.

Verlag des Mannheimer Adreßbuchs
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Postscheckkonto Karlsruhe 17590. 5336

Rüst' in Schmollers Warenhaus Dein Kind zum ersten Schulgang aus.

Gas-Backherde mit Doppelsparbrenner und extra großen Backöfen weiß emailliert, reicher Nickelbeschlag. Platten geschliffen oder emailliert.

Während der Erfindermesse zu nachstehenden Reklamepreisen:

Brennerzahl	Kochplattegröße	Backöfen	Preis Mk.
3	55×33 cm	1	115.—
4	59×39 „	1	125.—
3	58×35 „	2	150.—
4	59×39 „	2	160.—

mit beiderseits abnehmbaren Verlängerungsplatten. M. 8.— mehr

Die Herde werden auch auf 20 monatliche Ratenzahlung abgegeben.

Küchenmagazine: **Max Grombacher** Mittelstraße 61/63
Filiale: Lange Rötterstr. 12/14 a. Meßpl.
Auf der Erfindermesse: Nibelungensaal-Rundgang Stand Nr. V 563 3640

Warum hat „20 Jahre jünger" auch genannt Exlepäng **die Welt erobert?**

Weil es der anerkannt beste Haarfarbewiederhersteller der Welt ist, was selbst die Konkurrenz anerkannt hat. Jeden Tag erhalte ich Dankschreiben aus all. Ländern der Welt. Unter dem 8. Dezember 1923 schreibt Universitäts-Professor Dr. Schmehl:

„Mit Ihrem „Exlepäng" habe ich bei zwei Personen Versuche gemacht und habe nach 6 Tagen glänzenden Erfolg erzielt. Ich freue mich als Deutscher doppelt, diese Anerkennung auszusprechen. Ich habe viele Versuche mit bekannten ausländischen Farben vorgenommen und festgestellt, daß Ihre Haarfarbe einzigartig ist, in Wirkung und Erfolg. Fünf Dollar füge ich bei für zwei neue Flaschen (inkl. Porto) und bitte Sie, dieselben baldmöglichst zu senden. Meine Dankbarkeit werde ich Ihnen dadurch bemessen, daß ich Sie überall empfehlen werde.
Universitätsprofessor Dr. Schmehl, D. . . i. Mexiko."

„Von einem deutschen Herrn Dr. Z. wurde ich auf Ihr Fabrikat „Exlepäng" aufmerksam gemacht, versuchte es an mir selbst und bin überrascht von dem wunderbaren Erfolg. Senden Sie mir sofort zwölf Flaschen per Nachnahme. Ich hoffe, daß es sich bei meinen Landsleuten gut einführt.
Apotheker C . . . . Tokio."

Solche und ähnliche Dankschreiben gehen täglich bei mir ein!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschied. Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „Exlepäng" minderwertige Präparate unterzuschieben. Wollen Sie echtes „Exlepäng" haben, so nehmen Sie nur das in nachstehendem Originalkarton verkaufte Präparat „20 Jahre jünger" (ges. gesch.), auch genannt „Exlepäng" (ges. gesch.), gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „20 Jahre jünger" erhielt die „Goldene Medaille Leipzig 1913". Es färbt nach und nach. Niemand kann es bemerken. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „20 Jahre jünger", auch genannt „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzügl. Eigenschaften weltberühmt. Man nehme für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark". Nachahmung weise man zurück. Preise: Einfach 7 Mk., extra stark 12 Mk. In allen besseren Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt vom alleinigen Fabrikanten **Hermann Schellenberg**, Parfümeriefabriken, Düsseldorf 509, Florastraße 11, u. Berlin 509, Lüneburgerstr. 6. Export nach allen Weltteilen. 64

MARCHIVUM

Offene Stellen

Redegewandte Stadtreisende

für Mannheim und Umgebung für einen bei Privatleuten, Handel und Industrie gut gehenden Artikel **gesucht.** *7302

Ca. 150—200 Mk. Sicherheit.
Adresse in der Geschäftsstelle.

Leistungsfähige
Lackfabrik
Mittelbadens **sucht** gut eingeführten
Vertreter
für Mannheim und Umgebung, unter Umständen auch für ein größeres Gebiet, soweit dieses intensiv bearbeitet werden kann. Es kommt der Besuch von Handwerkern sowie von Industrie- und Handelsfirmen in Frage.
Angebote unter I. W. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3566

Vertreter, Damen u. Herren
Hausierer, Hausiererinnen
für prima Artikel bei gutem Einkommen **sofort gesucht.** Vorzustellen **Wirtschaft zum Eichbaum, F 5, 9** bei **Popp.** *7335
Zu sprechen zwischen 9—1 Uhr.

Tüchtiger fleißiger Herr
d. gut bez. Position im Vers.-Fach erlangen will, findet nach gründlicher Ausbildung
Anstellung als Inspektor
bei erfolgr. Gef. m. a. Vers.-Zwg.
Günstig für erfolgreiche Agenten.
Angebote erbeten unter R 2887 an die Annoncen-Expedition Aug. Kolet, Krefeld. 3338

Für die Organisationsabteilung einer **großen Maschinenfabrik in Mannheim** wird ein in allen kaufmännischen Arbeiten durchaus bewanderter
Kaufmann
zum baldigen Eintritt **gesucht.** In Betracht kommen nur an selbständiges Arbeiten gewöhnte, energische und organisatorisch begabte Herren, die in technischen Betrieben schon erfolgreich tätig waren.
Bewerbungen erbeten unter T. U. 167 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. E260

Tüchtiger Küchenchef
möglichst gelernter **Konditor,** für Hotel-, Wein- und Café-Restaurant
per sofort gesucht. *7282
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. F. G. 82 an die Geschäftsstelle.

Zur Pflege einer älteren Dame, **suche** eine erfahrene, gebildete
Pflegerin
für hier und auf Reisen.
Angebote bitte unter B. Y. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1998

Leistungsfähige Wäschefabrik
sucht Dame
mit großem Bekanntenkreis
als **Vertreterin für Mannheim und Umgebung**
bei hoher Provision. E55
Angeb. unt. F. P. 4069 an Rudolf Mosse, Pforzheim

Riesenverdienst!
Wer will Warenvertrieb. Postkarte schreiben an Fa. Bäuerle u. Söhne, Fabrik, Kleinaspach, Württbg. B2014

Suche sofort od. später
Friseuse
f. Ondulieren, Maniküre perfekt, bei gutem Lohn. Robert Just, Pforzheim, Westliche Nr. 5. B2011

Mädchen
f. Küche u. Haush. per 15. Mai ges. C 2, 7 prt. B2006

Tüchtige
Köchin
gesucht. B2013
Frau Krebs, Ecke Collinistraße 69 u. Otto Beckstraße 45 (am Luisenpark) Tel. 7240.

Schulentlassenes
Mädchen
tagsüber für Hausarbeit gesucht. *7297
O 5, 4, 4. Stock.

Aparte Frühjahrs-Anzüge
Cheviots, Kammgarn, Gabardine, die neue Taillenform.

Strassen- u. Sport-Anzüge
mit aufgesetzten Taschen und einem oder zwei Beinkleidern.

Elegant. Frühjahrs-Mäntel
Taillen-, Paletot-, Raglanformen aus Gabardine, Covercoat, Homespun
Mk. 34.— 39.— 44.— 49.— 58.— 69.— 78.— 89.— bis 156.—

Knaben-Anzüge und -Mäntel
von **12.—** Mk. an.

Gabardine-Regenmäntel
aus Woll- und Halbwollstoffen, imprägniert.

Loden-Mäntel
aus imprägnierten Münchener Loden

Gummi-Mäntel
mit Burberry-, Gabardine- und Cheviotaussenseite
Mk. 18.— 24.— 27.— 33.— 36.— 42.— 48.— 55.— bis 139.—

Jünglings-Anzüge und -Mäntel
von **21.—** Mk. an.

Strohmarkt **Gebr. Manes, Mannheim** P 4, 12

Gewandte, branchekundige
Verkäuferinnen
für Damen-Konfektion
zum sofortigen Eintritt gesucht. 3642
Persönliche Vorstellung von 10—12 vormittags und 4—6 nachmittags.
Konfektionshaus A. Pfister
Q 1, 5/6.

Besseres und ehrliches
Tagesmädchen
für guten Haushalt **gesucht.** Angebote unter F. Z. 100 an die Geschäftsstelle. B2029

Tüchtiges
Mädchen
das selbst. kochen kann u. Hausarbeit versieht, z. sofort gesucht. B2015
Bruckner, Windeckstr. 18.

Kindermädchen
zu 2 Kindern von 3 und 4½ Jahren tagsüber sofort **gesucht.** *7324
Frau Gustav Heß, Q 2, 13.

Stellen-Gesuche

Junger Mann **sucht**
Kaufm. Lehrstelle
Gute Zeugnisse vorhand. Perfekt in Stenograph. u. Französisch. *7268
Angeb. unt. F. A. 76 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, mit schöner Handschrift, **sucht Stellung für nachmittags.**
Gefl. Angebote unter F. O. 89 an die Geschäftsstelle. *7290

Tüchtige, durchaus branchekundige
Verkäuferin
sucht Stelle
in der Kunst-Abt. oder Haushaltsbranche.
Ia. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter F. P. 90 an die Geschäftsstelle. *7296

Bankfachmann
35 Jahre alt, ledig, mit langjährigen Erfahrungen als Leiter großer Abteilungen, Organisator, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse u. Referenzen, per sofort oder später *7336
aussichtsreiche Position
in Bank, Handel oder Industrie. Gefl. Angebote unter G. J. 9 an die Geschäftsstelle.

Fräulein (Geschäftstochter) **sucht** *7276
Stelle zum Servieren
in Café od. Restaurant. Würde auch etw. Hausarbeit übernehmen. Angebote unter F. D. 79 an die Geschäftsstelle.

Anständ. Fräulein
sucht tagsüber Beschäftigung
in besserem Hause. Angebote unt. E. Z. 75 an die Geschäftsst. B2088

Junge Frau
sucht tagsüber Beschäftigung gleich welch. Art. Angebote unt. F. Q. 91 a. d. Geschäftsst. *7299

Verkäufe

Eleganter, fast neuer
Kinderkorbwagen
(Peddigrohr) zu verk. Näh. **Born,** Seckenheimerstr. 59 II. *7268

Staunend billig!
Herren- u. Damen-Räder
Kinder-Räder best. Fabr. zu verk. J 4a. 5, Lösch. B8003

Piano
Nußb., billig z. verkauf. Seckenheimerstr. 16 III. I. B1990

Pfaff H. Ringschiff-
Nähmaschine
zu verk. Anzuseh. zw. 6 u. 8 Uhr nachmittags bei Scholl, Krappmühlstraße 29, 4. St. *7281

Gebrauchter, gut erhaltener
Schreibtisch
zu verkaufen. *7234
Friedrichsring 46, parterre.

Zeiß-Feldstecher
6×, gebraucht, zu verkaufen. Klinger, Werderstraße 3, 3. St. B2065

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
billig abzugeben. B2027
Joseph, O 6, 6, 5. St.

Kinderkastenwagen
weiß, gut erhalt., bill. z. verkauf. Schreckenberger, Rheinhäuserstr. 5, IV. I. *7311

1 Hausjoppe
1 bl. Anzug
getr., mittl. Gr., preiswert zu verk. Eichenbaum, A 2, 3, 2. St. r. *7229

Gut erhaltenes
Herrenzimmer
1 Küche, B2084
3 Tische,
1 Bettstelle,
1 Gasherd
u. a. m. billig abzugeb.
Schwab,
Seckenheimerstr. 51, III.

Weiß lackiertes
Schlafzimmer
m. 180 cm Schrank, sehr schönes Modell, **gegen**
Motorrad
zu vertauschen oder zu verkaufen. *7300
Schaaf, M.-Neckarau, Rheingoldstr. 12.

Fast neues *7314
Damenrad
zu verkaufen. **Binder,** Augusta-Anlage 19 V.

Besondere Gelegenheit
Diplomaten-Schreibtisch
mit Stuhl,
Bücherschrank
in tadellosem Zustand,
Gasbadeofen
wirklich preiswert zu verkaufen *7273
G 2, 19/20, 1. Stock.

Schuhmacherwalze
zu verkaufen. *7294
C 1, 14, 2. St. Hinterhs.

6 Fournierböcke
mit 90 Spindeln,
1 Stehschreibpult
billig zu verkauf. *7319
Rau, Gasth. z. Engel, Rheingoldstraße.

Wassermesser
Dampfmesser
Gasmesser
Bedeutende Firma der Branche sucht
für ihre Verkaufsabteilung für aussichtsreiche Stellungen je einen **tüchtigen** E56
Ingenieur u. Kaufmann
die in obigen Fachgebieten einigermassen bewandert sein müssen.
Es wollen sich nur erfahrene Bewerber melden, die selbständig arbeiten können und für verantwortliche Positionen geeignet sind.
Gefl. Angebote unter F. D. H. 607 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Hauskauf
und
Wohnungstausch
Angeboten wird: Einfamilienhaus mit Garten in schöner Lage Neu-Ostheims, enthaltend 6-Zimmerwohnung mit Zubehör.
Gesucht wird: 6 Zimmerwohnung (oder ähnliche Größe) in bester Stadtgegend, möglichst Nähe der Friedrichsbrücke. Haus mit freiwerdender Wohnung der angegebenen Größe u. Lage wird, falls erwünscht, gekauft.
Angebote erbeten unter T. T. 166 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. E266

Günstige
Gelegenheit!
2 massiv gebaute Häuser
mit freiwerdenden Wohnungen und großen Lagerplätzen neu eingefriedigt, mit Büro, geeignet für Kohlen-, Baumaterialien- u. Eisen-Lagerung, sofort beziehbar durch mich
zu verkaufen. B1972
Anton Mayer, Mannheim
Mittelstr. 22 Tel. 7572

Ein großer Posten
neue Träger
N. P. 10—22, in allen Längen abzugeben. *7334
Wilhelm Kahn, Q 5, 16, Mannheim
Telephon 1386.

1 Krankentisch
(weiß) verstellbar, weg. Platzmangel zu verkauf. Anzusehen nach 7 Uhr abds. Max Josephstr. 27, 3. St. links. *7283

Vermietungen

Gut möbliert. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. *7277
Kobellstr. 20, 4. St. lks.

25 Einzel-Boxen
zu vermieten.
Telefon 1819
Werftstraße 23/25.
*7317

Unterricht

Gründl. Klavier-Unterricht
erteilt zu mäßigem Honorar junge, ausgebild. Dame (auch Anfängern). Angebote unt. R. S. 58 an die Geschäftsstelle. B1986

Uebersetzungen
französ., engl., spanisch. Angebote unt. S. X. 83 a. d. Geschäftsst. B1985

Klavierlehrerin
nimmt n. einige Schüler zu gründl. Unterricht an. Neuostheim, Dürerstr. 2, 2. Stock rechts. B2022

4 Zimmer-Wohnung
mit Büro und Lager **zu vermieten.**
Möbel können eventl. übernommen werden.
Angebote unt. R 6182 an D. Frenz G.m.b.H. Mannheim. E297

Modern eingerichtete
Büroräume
mit Schaufenster, elektr. Licht und Telephon, Nähe der Börse **sofort abzugeben.** Einrichtung kann mit übernommen werden. Angebote unter Y. D. 14 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1968

Große helle
Büroräume
in guter Lage — ca. 100 qm — **abzugeben.** Es sind 4 Räume, dabei 1 Raum von ca. 50 qm, sowohl als Ausstellungs-, wie Lagerraum oder Büro verwendbar. *7239
Nur bedeutende Firmen wollen sich melden unter E. K. 67 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Berlin-Mannheim! E270
Angeboten wird: Fünfzimmerwohnung in Berlin-Friedenau, Nähe Wannseebahnhof, schöne helle Zimmer, reichliche Nebenräume, Gas u. elektrisches Licht.
Gesucht wird: Sechs- oder Fünf-Zimmerwohnung, modern ausgestattet, in guter Lage Mannheims.
Angebote erbeten unter T. R. 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör, am Hauptbahnhof, 1 Treppe, gegen B1983
einen Laden mit Wohnung zu tauschen gesucht.
Angeb. unter A. P. 73 an die Geschäftsstelle.

Spezialgeschäft
sucht in verkehrsreicher Lage der Innenstadt
grossen Laden
mit Nebenräumen gegen zeitgemäße Miete. *7326
Angebote unter F. J. 84 an die Geschäftsstelle.

Lagerraum
in der Innenstadt gegen zeitgem. Miete **gesucht.**
Angebote unter F. K. 85 an die Geschäftsst. *7287

Gesucht: Gleichwertige Wohnung in guter Lage innerhalb der Stadt. B1991
Mayer, Käfertalerstr. 44, 2. Stock.

Ruhiger Herr (akad. Beamter) sucht B2007
gutes Zimmer
Angebote unt. C. Q. 16 an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes
Zimmer
von ruhig. solid. Herrn (Kaufmann) **gesucht.** Angebote unt. G. D. 4 a. d. Geschäftsst. B2030

Lindenhof - Bahnhof
Jung. Ing. **sucht** freundlich
möbl. Zimmer
Angebote unter G. C. 3 a. d. Geschäftsst. *7323

Ingenieur **sucht** einfaches, gutes *7321
möbl. Zimmer
der sofort, mögl. in der Nähe Industriehafen.
Angeb. unter G. D. 3 an die Geschäftsstelle.

Von Herrn d. Anilinfabrik *7289
gut möbl. Zimmer
hier od. in Ludwigshaf. für sofort **gesucht.**
Angeb. unt. F. N. 88 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer
od. möbliertes Zimmer, mögl. m. Raum z. Aufbewahren einiger Möbelstücke von Herrn B2026 **gesucht.**
Angebote unt. F. L. 86 an die Geschäftsstelle.

Tausche
meine
2 Zimmerwohnung
in Schwetzingerstadt gegen solche von 3—4 Zimmer in gleicher Lage oder Lindenhof. B2062
Angeb. unt. F. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Geboten in Mannheim: 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mansarde usw.
Gesucht: Gleiche Wohnung in Köln. *7301
Angebote unt. F. R. 92 an die Geschäftsstelle.

Wer tauscht
2 Zimmer u. Küche
gegen wieder 2 Zimmer u. Küche. Anzusehen nach 6 Uhr abds. bei *7322
Eblinger,
M. Wallstadtstr. 5, 3. St.

Vermischtes

Freundschaft! Besseres sucht ält. Herrn m. alleinsteh. Dame z. gemeins. Spazierg. zw. sp. Heirat. Zuschrift. unt. F. W. 97 a. d. Geschäftsst. *7312

Kaufmann
übernimmt in seiner freien Zeit *7308
schriftliche Arbeiten
Gefl. Ang. unt. F. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Eine erste
Schneiderin
nimmt Kunden in und außer dem Hause an. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. *7303

MARCHIVUM

Auffallend billiges Mai-Angebot

Baumw. Musseline ..... Meter 0.75
Voile Organdy moderne Dessins vorzügliche Qualität Mtr. 0.95
Frotté doppeltbr., bes. schöne Ausmusterung Mtr. 2.25
Schürzenzeug doppeltbreit ausgez. Qualität ... Meter 1.20
Kleiderzeug solide waschechte Qual. Mtr. 1.50
Hemdenzefir f. Blusen u. Sporthemden Mtr. 0.75
Hemdenzefir tadellose Ware ..... Meter 0.95
Hemdenflanell haltb. Ware ..... Meter 0.75
Hemdenflanell 80 cm, schöne Streifen Mtr. 0.85
Kleiderstoff kariert ..... Meter 1.50
Kostümstoff 140 cm breit für Röcke u. Kostüme Mtr. 3.50
Donegal 118/120 cm, f. Kostüme u. Mäntel Mtr. 3.50
Cheviot 130 cm, reine Wolle ..... Meter 3.75
Rockstreifen 100 cm ..... Meter 2.25
Anzugstoffe 140 cm, gute haltb. Ware Mtr. 3.50

Ein Posten Normalhemden wollgem. schwere Qual 2.30
Ein Posten Herren-Hosen Größen sortiert 1.65
Damen-Korsettschoner .... von 0.50 an
Damen-Schlupfhosen vorzügliche Qualität, in allen Modefarben St. 1.20

Damen-Konfektion

Mousseline-Kleider in allerneuester Ausführung St. 6.75
Frotté-Kleider sparte Streifen mit Glasbatistkragen ..... Stück 10.75
Taillenkleid Cheviot, reine Wolle, mit weitem Rock 10.00
Jumper Kunstseide, mod. Frühjahrsfarben .. 6.95
Impr. Regenmäntel marine u. schwarz 14.50
Donegal-Kostüme mit seitlicher Faltengarnitur .. 26.50

Herren-Gummimäntel 18.75

Knaben-Waschblusen .... Größe 0 2.90
Herren-Buxkinhosen 6.00
Windjacken 12.75
Herren-Sporthosen 9.00

Herren-Oberhemd indanthrenfarb. Perkal, m. 2 Krag. 6.25
Ein Posten Sportkragen Panama 0.25
Ein Posten Hosenträger Ia. Gummi mit Lederpatten 0.58
Ein Posten Selbstbinder mod. Streifen u. Muster ... von 0.50 an
Herren-Ledergürtel eleg. Ausführung v. 0.85 an

Damen-Nachthemd mit Stickerei oder Hohlsaum .... St. 3.95
Herren-Nachthemd ..... St. 5.90
Prinzeßrock mit Träger ..... St. 4.20
Hemdhose mit Träger ..... St. 3.50
Unterrock mit Stickereivolants ..... St. 3.50
Damastbezug 130×180 ..... 8.50
Kissenbezug aus gutem Cretonne 1.60
Kissenbezug bestickt 3.95
Oberbettuch festoniert 8.50
Wäschestickereien in enormer Auswahl ..... von 0.18 an
Untertailien mit Stickerei ganz bes. billig ..... St. 1.20
Damen-Strümpfe verst. Ferse u. Spitze ..... Paar 0.55 0.38
Damen-Strümpfe Ia. Seidenflor, in vielen Modefarb. m. kl. Fehlern P. 1.25 0.95
Frauen-Strümpfe Baumwolle gestrickt, starke Qualität Paar 0.85
Schweißsocken ..... Paar 0.45 0.38

Außergewöhnlich billig!

Ein Posten Ueberbluse reine Wolle moderne Farben 2.75
Ein Posten Jumper Handarbeit 4.50
Ein Posten Damen-Westen reine Wolle vorz. Qualität 9.50

Gebrüder
MANNHEIM K 1, 1–2 **Rothschild** MANNHEIM K 1, 1–2

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 1. Mai 1924
64. Vorstellung außer Miete
Wilhelm Tell
Schauspiel in 5 Akten von Schiller
Spielleitung: Eugen Felber in der Inszenierung von Heinz W. Voigt
Bühnenbilder: Heinz Grece
Anfang 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr.

Hermann Geßler, Reichsvogt in Schwyz und Uri — Wilhelm Kolmar
Werner, Freiherr von Attinghausen, Bannerherr — K. Neumann-Hoditz
Ulrich von Rudenz, sein Neffe — Richard Eggarter
Werner Stauffacher — Hans Godeck
Walter Fürst — Georg Köhler
Wilhelm Tell — Rudolf Wittgen
Rösselmann, d. Pfarrer — Fritz Linn
Petermann, der Sigrist — Karl Schellenberger
Kuoni, der Hirt — Alfred Landory
Werni, der Jäger — Hugo Voisin
Rudi, der Fischer — Josef Renkert
Arnold von Melchthal — Robert Vogel
Konrad Baumgarten — Ado von Achenbach
Jenni, Fischersknabe — Olga Ollrich
Seppi, Hirtenknabe — Margarethe Ziehl
Gertrud, Stauffachers Gattin — Lene Blankenfeld
Hedwig, Tells Gattin, Fürst's Tochter — Grete Bäck
Berta von Bruneck — Helene Leydenius
Rudolf der Harras, Geßlers Stallmeister — H. Herbert Michels
Mechthild, Armgard, Elsbeth } Bäuerinnen — Julie Sanden, Maria Andor, Elke de Lank
Walter, Wilhelm } Tells Knaben — Gustel Rösner-Hahn, Lieselotte Vogel
Johannes Parricida, Herzog von Schwaben — H. Herbert Michels
Friesshart, Leuthold } Mörder — Ernst Stadeck, Alexander Kökert

Sängerheim Konkordia, Langstraße 36

Heute Donnerstag großes
Schlacht-Fest
Abends **Konzert**
der Kapelle Finger-Wirth
wozu einladet [7383] **Daniel Reißler.**

Privat-Kinderheim Heidelberg.

Vornehmes bestempfohlenes Heim für Kinder von 3–14 Jahren. Unterricht durch 1. Lehrkräfte evtl. Besuch höh. Lehranstalten. Musik, Körperpflege, sorgf. Erziehung, vorzügliche Ernährung, hohe luftige Räume, hygien. erb. Haus, besonz. herrl. in Lage, reizender Aufenthalt, viel Sonne. Zentralheizung, fließ. warmes und kaltes Wasser, großer Obstgarten, Spielplätze. Aerztl. Aufsicht. Mäßige Preise. Prit. H. u. H. Förster. Heidelberg, Villenkolonie Rohrbach. 6143

Man nimmt schon

vertrauensvoll Alles mit im Seifenhaus am Markt. Unsere vorzügliche Melliand-Dreieckseife, das große 400 gr-Blockstück zu 50 Pf., ist neben unseren Seifenpulvern u. Seifenflocken, letztere zu 50 Pf. das Pfd. der begehrteste Artikel. 585

Turnverein Mannheim v. 1846

Samstag, den 3. Mai pünktlich 8 Uhr abends in den Räumen des Vereinshauses Prinz-Wilhelmstr.
Heiterer Künstler-Abend
unter Mitwirkung von Mitgliedern des Nationaltheaterorchesters. Als Ansager fungiert Herr Löwicke.
Anschließend daran **Tanz.**
Freunde und Gäste willkommen. 3652
Eintritt: M 1.- einschließlich Steuer.

Karl-Theodor-Künstlerspiele

O 6, 2. Tel. 7529.

Neu! Ab. 1. Mai: Neu!
Original-Dachauer
in ihren vielseitigen Darbietungen. 3656
Sonntag 11–1 Uhr: **Frühschoppen**
„ 4¼–½7 Uhr: **Vorstellung.**
Eintritt frei!

FÜNFTE DEUTSCHE ERFINDUNGEN NEUHEITEN INDUSTRIE MESSE MANNHEIM
Vom 1. Mai bis 7. Mai
Ausführende Vertretung Deutscher Erfinder E. V., Mannheim, R 5, 3, Tel. 4578
Tageskarte Mk. 1.—, Vereinskarten (Barzahlung) Eis enbezug Mk. 0.70, Dauerkarten Mk. 5.—, Schülerkarten Mk. 0.50, über 14 Jahre Mk. 0.60. (alles einschl.) städt. Gebühren. E154

Unser Sinn

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zucker's-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

A. Pfister

Unser Angebot

für diese Woche kommt Ihren Wünschen in bezug auf Preisgestaltung außerordentlich entgegen, wenn Sie berücksichtigen, daß wir zu diesen unerhört niedrigen Preisen Ware von wirklichem Qualitätswert zum Verkauf bringen, und wird es Ihr Vorteil sein, wenn Sie uns dieser Tage besuchen.

Mäntel
hochelegante Neuheiten für das Frühjahr viele Stoffarten
19.50 26.50 29.50
36.- 46.- 59.-

Kostüme
von auserlesener Eleganz, neueste Modeschöpfungen, auch f. Backfische
29.50 38.00 48.00
59.- 68. 79.- 6905

Riesenhafte Auswahl
einzig dastehend!
Mannheim gegenüber altes Rathaus Breitestr.

Q 1, 5/6

Kiefern- und Buchen-Brennholz

frei ans Haus geliefert, den Zentner zu G.-M. 2.—
frei Keller G.-M. -.15 mehr, offerieren
Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen/Rhein
Telephon Nr. 2000. 3562

Detektiv-Auskunftei
Argus
A. Maier & Co.
O 6, 6, Mannheim
Telephon 3395
Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen 534

Strebsamer Ig. Mann wünsch neb. sein. Beruf
Heimarbeit
od. für einige Stunden tägl. im Geschäft, Registratur, Lager sich tatkräftig gleich welch. Art zu beschäftigen. B5019
Eilangebote erbeten unter E. J. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neuwäscherei Phönix

wäscht
Kragen Manschetten u. Oberhemden
wie neu
schnell u. pünktlich B1877
G. Schäfer, C 4, 2
Tel. 2577.

Das
Seifenhaus am Markt
beliefert
Wiederverkäufer und Händler
und bittet dieselben, wegen Sonderpreisen dort vorzusprechen. 585

Vorratsholz

25 cbm 8/10–12/14 abzugeben. *7907
A. Haufenstein, Augartenstr. 33, Fernsprecher 4727.

Spezial-Angebot

Schwarzwäld. Kirschwasser ca. 50 % ..... per Liter 4.00
Zwetschenwasser rein, ca. 50 % ..... per Liter 3.00
Weinbrand rein, ca. 38/40 % per Liter 4.20
Weinbrand-Verschnitt ca. 38/40 % ..... per Liter 3.00
Trinkbranntwein ca. 40 % per Liter 2.00
einschl. Getränkesteuer.
Leere Flaschen zum Füllen bitte mitbringen.
Abteilung Kleinverkauf Ecke E 3, 10
Walter Kraut, Likörfabrik u. Branntweingroßhandlung

Ia. Himbeersaft, rein

in Flaschen zu Mk. 1.40 u. Mk. 1.90
Abt. Kleinverkauf, Ecke E 3, 10
Walter Kraut
Likörfabrik, Branntweingroßhandlung, Weinkellerei

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig.
S230

Die Melliand-Seife*) Wunder wirkt

Das Dreieck Qualität verbürgt.

*) Melliands Original-Dreieckseife ist das vorzügliche, garantiert unverfälschte Fabrikat der bekannten Seifenfabrik Melliand, Seifenindustrie A.-G. Mannheim, D 6, 3, Tel. 5921 u. 5923. Zu haben ist dieselbe in Mannheim bei Johann Schreiber, Haushaltungsmagazin Senn, U 1, 2 und im Seifenhaus am Markt. 588

MARCHIVUM